Grundsätze der Juche-Ideologie 1

WIE BETRACHTET DIE JUCHE-DEOLOGIE DIE WELT



Grundsätze der Juche-Ideologie 1

Wie betrachtet die Juche-Ideologie die Welt

Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 108 (2019)

Vorwort

Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte der Ideen. Die Menschen begründeten seit ihrer Entstehung viele Ideen und schrieben, von ihnen geführt, die Seiten ihres Schicksals in die Geschichte.

Es war eine Geschichte des allzu leidvollen Schicksals.

Tausende und Abertausende Jahre lang legte diese und jene Idee die von den Ketten der Sklaverei, den Jochen der Feudalität und den Eisenketten des Kapitals gefesselte Fatalität dar.

Die Erscheinung des Marxismus war zwar ein Wendepunkt, aber er zerbrach lediglich die Eisenketten des Kapitals und schloss die Tür des Verhängnisses und konnte nicht die Tür für die Gestaltung eines wahren Schicksals eröffnen.

Die Menschheit suchte ungeduldig nach der Ideologie und dem Licht des Schicksals, welche den Weg für die Gestaltung eines wahren Schicksals erhellen können.

Anfang des 20. Jahrhunderts schien das Sonnenlicht der Rettung, nach dem man derart lange Zeit in der Finsternis suchte, über die Menschheit, erschien doch die Juche-Ideologie, die der von Unterwürfigkeit und Leiden befleckten Geschichte des Schicksals des Menschen ein Ende setzte und das souveräne Schicksal beleuchtete.

Das war Geburt einer neuen Geschichte. Das war Beginn einer bewegenden Geschichte, in der der Mensch zum ersten Mal in der eine Million Jahre langen Menschheitsgeschichte voller Würde und Stolz lebt, und Anfang einer neuen Epoche der Souveränität und des Schaffens, in der das Volk, das unbarmherzig mit Füßen getreten und unterdrückt wurde, Herr der Geschichte geworden ist.

Die Juche-Ideologie ist eine Idee der Hochachtung des Menschen und die Philosophie der konsequenten Souveränität.

Sie klärte wissenschaftlich fundiert, dass der Mensch ein soziales Wesen mit der Souveränität, dem Schöpfertum und der Bewusstheit ist, und legte die absolute Wahrheit dar, dass der Mensch selbst Herr seines Schicksals ist und über die Kraft für die Gestaltung seines Schicksals verfügt.

Im Mittelpunkt der Juche-Ideologie steht das Volk.

Die Juche-Ideologie stellte zum ersten Mal in der Geistesgeschichte der Menschheit das Volk als das wertvollste und kräftigste Wesen und Subjekt der Geschichte heraus und erklärte vollkommen das wahre Erscheinungsbild der von diesem Volk entfalteten souveränen, schöpferischen und bewussten sozial-historischen Bewegung.

Die von dieser Ideologie dargelegten Leitungsprinzipien beim Aufbau einer neuen Gesellschaft bestehen darin, den souveränen Standpunkt zu bewahren, die schöpferischen Methoden durchzusetzen und durch die Verstärkung der Rolle

des ideologischen Bewusstseins alle Fragen zu lösen. Diese Prinzipien bringen die dem Wesen des sozialen Menschen entsprechende Veränderung und Entwicklung der Natur, Gesellschaft und des Menschen selbst und selbstständige Entwicklung und Prosperität jeden Landes und jeder Nation mit sich.

Bei jedem Land und jeder Nation sind die Gesellschaftsordnung und die Lebensweise unterschiedlich, aber allein die Juche-Ideologie stellt den richtigen Kompass dar, der die gerade Richtung zur Zukunft weist. Das erlebte die Geschichte und zeigt die Wirklichkeit.

Der Krieg begleitete wie Schatten die Menschheitsgeschichte. Sowohl ein Volk als auch ein Land und eine Nation, die keine eigene starke militärische Macht besaß, waren in jedweder Zeit nicht in der Lage dazu, eigenes Existenzrecht, von dem Gedeihen ganz zu schweigen, zu verteidigen.

Eben die Songun-Idee eröffnete einen breiten Weg, auf dem man das Vormachtanstreben und den Imperialismus endgültig vernichten und den Wunsch der Menschheit nach der Souveränität verwirklichen kann. In der gegenwärtigen Welt, in der die imperialistische Politik der Stärke schaltet und waltet, werden die Wahrhaftigkeit und Lebenskraft der Juche-Ideologie eben von der Songun-Idee repräsentiert.

Die Idee über den Aufbau eines mächtigen sozialistischen Staates ruft das Idealdorf der Menschheit herbei. Ein mächtiger sozialistischer Staat stellt ein Land dar, dessen Staatsmacht

stark ist und in dem alles prosperiert und das Volk ohne Beneiden lebt.

Aufbau eines mächtigen Staates ist Traum und unveränderter Ideal der Menschheit, die über die Generationen hinweg in jedem Land und in jeder Nation als Einheit lebte und lebt.

Die Sonne geht im Osten auf.

In Korea im Osten ging die Sonne auf, die die Strahlen von Juche, die weder irgendein Ideologe noch ein großer Mann geben konnte, der Menschheit gab.

Der große Führer Genosse Kim Il Sung begründete die Juche-Ideologie nicht nur um des koreanischen Volkes, sondern auch um der ganzen Menschheit willen.

Der große Lenker Genosse Kim Jong Il sah seine historische Mission in der Fortsetzung der großen Sache der Sonne und pflegte die Juche-Ideologie, deren Saat Kim Il Sung in die Erde namens „Volk" brachte und großzog, zu einem üppigen Wald.

Große Ideologie gebiert große Praxis.

In einem kurzen historischen Zeitabschnitt von kaum einem Jahrhundert seit der Begründung bewirkte die Juche-Ideologie die Wunder, die die Menschheit Abertausende Jahre lang herbeiwünschte, aber nicht vollbringen konnte.

Es wurden Finsternis, Verzweifelung, Herrschaft und Unterjochung, welche lange Zeit die Menschen unterdrückten, verbrannt, und eine neue Geschichte des Lichts, der Hoffnung, der Souveränität und der Unabhängigkeit wurde eröffnet. Die

Größe der Juche-Ideologie besteht eben darin, die Völker, die vom Jahrhundert zum Jahrhundert unterdrückt wurden, aufgerichtet und eine neue Geschichte und eine neue Zeit, die gestützt auf die Macht der Völker voranschreiten, eingeleitet und geführt zu haben.

Heutzutage wird die Juche-Ideologie vom verehrten Obersten Führer Genossen Kim Jong Un entsprechend den Forderungen der Zeit weiter vertieft und entwickelt.

Er gibt durch seine unermüdliche ideologisch-theoretische Tätigkeit auf die theoretisch-praktischen Fragen, die bei der Verfechtung und Verwirklichung der Souveränität in der komplizierten gegenwärtigen Welt auftreten, klare Antworten. Dank ihm führt die Juche-Ideologie die Menschheit auf den Weg der Souveränität.

Auf der Erde leben über 7 Mrd. Menschen.

Obwohl jedes Land und jede Nation unterschiedliche Ideen, Glaubensbekenntnisse, Gesellschaftsordnungen und Kultur haben, ist die Bestrebung der Völker einmütig, die ein wahrhaftes Geschick wünschen und einer großen Ideologie folgen wollen.

Wir hoffen, dass dieses Buch unzähligen Anhängern der Juche-Ideologie und progressiven Menschen der Welt die tief greifende Wahrheit dieser Ideologie profund nachbringen und die Zuversicht und Hoffnung auf die helllichte Zukunft geben wird.

INHALT

1. SCHICKSAL UND WELTANSCHAUUNG

Zuerst betrachten wir die von der Juche-Ideologie erhellte anthropozentrische Weltanschauung.

Die Juche-Ideologie setzt sich aus der anthropozentrischen Weltanschauung, ebensolcher Auffassung von der Gesellschaft und Geschichte und den Leitprinzipien zusammen.

Unter ihnen nimmt die erste, ja kann man so sagen, eine ausschlaggebende und grundlegende Stellung ein.

Wie alle Angelegenheiten in einer Reihenfolge erledigt werden müssen, muss man zuerst die anthropozentrische Weltanschauung begreifen, um die tief greifende Wahrheit der Juche-Ideologie zu erkennen.

Vielleicht könnte irgendeiner voreilig das Buch schließen, indem er meint, wofür soll man langweilig über die Weltanschauung debattieren, bleibt man doch ohne Verständnis für die Weltanschauung am Leben und gibt es viele für das Leben unmittelbar notwendige Kenntnisse. Moment mal! Denken wir so.

Jeder hat eigene Weltanschauung.

Dass jeder an sein Leben denkt, bedeutet schon, dass er eine bestimmte Weltanschauung hat. Der Mensch muss sich eine

richtige Weltanschauung aneignen, um ein richtiges Leben zu führen, ebenso wie die für Ernährung, Bekleidung und Wohnen notwendigen materiellen Reichtümer unabdingbar sind, wenn man leben und eigenes physisches Dasein aufrechterhalten will.

Wie man durch die Fortführung der Erklärung wissen wird, legt die anthropozentrische Weltanschauung den Grundsatz dar, der erklärt, wer Herrscher über das Schicksal und dessen Gestalter ist, die Ansicht über die wesentliche Charakteristik des Menschen und die Ansicht und der Gesichts- und Standpunkt über die Welt, bei deren Erklärung der Mensch in den Mittelpunkt gestellt wird.

Betrachten wir nun konkret, was die Weltanschauung ist und was für eine Weltschauung die anthropozentrische Weltanschauung ist, in deren Mittelpunkt der Mensch steht.

1) Leuchtturm des Lebens

Seitdem die Menschheit ins Meer vorstieß, trat der Leuchtturm als ein für die Schifffahrt unerlässliches Element, ja als das Schifffahrtstraße beleuchtende wichtigste Element auf.

Bildlich gesagt, kann die Weltanschauung mit einem Leuchtturm verglichen werden. Der Leuchtturm gibt tags mit seiner Form und Farbe, nachts mit Leuchtfeuer und bei Nebel mit drahtloser elektrischer Welle und Tonsignal seinen Stand-

ort bekannt. Wie er ist die Weltanschauung ein Leuchtturm des Lebens, der den Weg eines wahrhaften Lebens beleuchtet.

Was ist denn die Weltanschauung?

Kim Jong Il lehrte:

„Weltanschauung bedeutet Ansichten von der Welt als Ganzem, d. h. von welchem Gesichtspunkt aus der Mensch die Welt betrachtet und auf welchem Standpunkt er sich zur Welt verhält.“

Jeder Mensch hat eine bestimmte Weltanschauung.

Zur Weltanschauung als Ansicht, Gesichts- und Standpunkt von der Welt als Ganzem gehören die religiöse und die philosophische Weltanschauung. Während die erstere auf dem Glauben beruht, ist die letztere eine logisch systematisierte Weltanschauung.

Suchen wir mal nach einer konkreten Vorstellung der Weltanschauung.

Alle Menschen leben in den Beziehungen mit der Welt, also der Natur und Gesellschaft. Deshalb kann man niemals uninteressiert an den Ereignissen in seiner Umgebung sein. Unbedingt denkt man etwas über verschiedene Erscheinungen in der Natur und Gesellschaft.

Nehmen wir als Beispiel die „Globalisierung“ an.

Während an einer Seite eine laute Reklame dafür gemacht wird, erhöht sich an anderer Seite die Stimme, die gegen sie auftritt und um ihre Nachwirkungen besorgt. Nicht nur die

Regierung eines Landes oder verschiedene Organisationen, sondern auch einzelne Menschen haben irgendeine Ansicht von der „Globalisierung“.

Wenn man einzelne Ansicht und Verhalten der Menschen gegenüber den einzelnen Dingen und Erscheinungen in der Welt beobachtet, gibt es in ihnen irgendeine Gemeinsamkeit. Die Urmenschen, die die Sonne für mysteriös hielten, hielten auch den Blitz und Donner für geheimnisvoll und baten ein mystisches Wesen darum, den Katastrophen durch sie entkommen zu lassen.

Hieraus lässt sich eine Gemeinsamkeit ersehen, also allgemeinere Ansicht und Verhalten, auf deren Grundlage alle Dinge und Erscheinungen für geheimnisvoll gehalten werden. Genauer gesagt, haben die Menschen allgemeinere Ansicht und Verhalten, auf deren Grundlage sie die Welt, das Ganze der Dinge und Erscheinungen, zusammengefasst betrachten, und diese Ansicht und Verhalten sind mit einzelnen Ansichten und Verhalten verbunden, mit denen man einzelne Dinge und Erscheinungen beobachtet.

Worauf ist es zurückzuführen? Denn die einzelnen Dinge und Erscheinungen sind nicht voneinander abgesondert, sondern miteinander verbunden und bilden so eine Ganzheit. Nicht nur die einzelnen Dinge und Erscheinungen existieren, sondern auch als deren einheitliches System existiert in der Wirklichkeit die gesamte Welt.

Zum Beispiel ist die Kiefer zwar ein einzelnes Ding, aber sie ist nicht isoliert, sondern existiert in der Verbindung mit den Bäumen und anderen Elementen der Natur und Gesellschaft, und darüber hinaus bilden alle natürlichen und gesellschaftlichen Elemente, zu einem Ganzen vereinigt, die Welt, in der wir leben.

Aber weil das Verständnis des Menschen die Widerspiegelung der wirklichen Welt ist, hat der Mensch nicht nur konkrete Ansicht und Haltung gegenüber den einzelnen Dingen und Erscheinungen, sondern unbedingt auch die allgemeinste Ansicht und Haltung, mit denen er die Welt als eine Ganzheit betrachtet und sich zu ihr verhält.

Das ist eben die Weltanschauung.

Im konkreten Sinne gibt die Weltanschauung die Antworten auf die Fragen, wie die Welt als Ganzheit besteht und sich verändert und entwickelt, welches Wesen der Mensch ist und welche Position und Rolle er in der Welt wahrnimmt und welcher Gesichts- und Standpunkt bei der Tätigkeit gegenüber der Welt zu vertreten sind.

Wie erhellt dann die Weltanschauung den Weg des Lebens, den Weg für die Gestaltung des Schicksals?

An und für sich ist Fortschritt im Leben des Menschen und bei der Gestaltung des Schicksals losgelöst von der richtigen Erkenntnis der Natur und Gesellschaft undenkbar.

Es soll sich im antiken Griechenland, das als Entstehungsort

der westlichen Philosophie bekannt ist, Folgendes zugetragen haben.

Als Thales (624–546 v. u. Z.), der die Definition „Der Urgrund aller Dinge ist das Wasser“ gab, emsig die Wissenschaften erforschte, lachten manche Leute ihn aus und warfen ihn vor.

Ein Händler machte sich über sein armes Leben lustig, indem er sagte: „Viele Menschen bezeichnen Sie als einen Philosophen mit großem Wissen, und was hat dieses Wissen Ihnen gebracht? Geld oder Brot?“ Darauf erwiderte Thales: „Anscheinend verspotten Sie das Wissen, weil ich in Armut lebe, und sehen wir mal, wozu es später kommen wird.“ Er beurteilte aufgrund seiner reichen astronomischen, mathematischen und landwirtschaftlichen Kenntnisse, dass im nächsten Jahr der Olivenbau reiche Ernte einbringen würde, und kaufte zu spott billigem Preis alle Ölpressen in der Festung. Wie seine Voraussage wurde beispiellos reiche Olivenernte eingebracht. Die ganz aufgeregten Menschen drängten wetteifernd an sein Haus. Thales verkaufte zu teueren Preisen die Ölpressen, verdiente Unsumme Geld und zeigte mit der Wirklichkeit den Menschen, wie groß die Macht des Wissens ist.

Wissen ist Licht und grenzenlose Macht. Wenn wir durch die gesellschaftliche Tätigkeit in der Natur das für unser eigenes Leben Notwendiges gewinnen wollen, müssen wir die Natur und die Gesellschaft kennen. Alle Dinge und Erscheinungen in dieser Welt haben ihre eigene Eigenschaften und verändern

und entwickeln sich nach ihren Gesetzen. Wenn man dies nicht weiß, kann man kein Körnchen Getreide, keinen Streifen Garn und kein Gramm Zement erwünscht gewinnen und richtig benutzen.

Insbesondere die Weltanschauung ist wichtig. Flüchtig betrachtet, kann man so denken, dass die Weltanschauung wegen ihrer Allgemeinheit von den gewöhnlichen und konkreten Tätigkeiten der Menschen weit entfernt wäre. Aber es ist niemals so.

Die Weltanschauung bestimmt den Standpunkt und das Verhalten der Menschen gegenüber der Wirklichkeit und beeinflusst deren Denken und Handlungen.

Angenommen, sagt irgendeiner: „Es genügt damit, sich gut zu ernähren und im Wohlstand zu leben, und was ist außerdem erforderlich?“ Das ist Ausdruck der konkreten Ansicht über das Lebensziel, und dieser Ansicht liegt die Weltanschauung zugrunde, die den Menschen für einfaches biologisches Wesen hält.

A Q, Held des Werkes vom chinesischen Schriftsteller Lu Xun „Die wahre Geschichte von A Q“, „unterwirft“ immer geistig seine „Gegner“. Wenn er von anderen geprügelt wird, wird er von dem Mut erfüllt, als hätte er gesiegt, indem er sagt: „Sozusagen wurde ich von meinem Sohn geschlagen. Die gegenwärtige Welt ist unsagbar.“ Trotzdem er des im Hasardspiel gewonnenen Geldes beraubt und dazu noch geschlagen wird, ohrfeigt er sich nach Kräften, fühlt sich zufrieden, als

hätte er sich an seinem Gegner gerächt, und schläft leichten Herzens ein. Die „Methode des geistigen Sieges“ von A Q ist eine subjektivistische Denkweise und Handlung, die vertreten, dass das Glück und Unglück von dem Denken abhängig sind. Hieraus kann man ersehen, dass die oben genannte Denkweise und Handlung auf der Weltanschauung des subjektiven Idealismus beruht, der die Welt für Resultat des Bewusstseins des Menschen hält.

Wie erwähnt, bestimmt die Weltanschauung das Denken und Handeln der Menschen, wo was sie tun mögen. Sozusagen sehen und beurteilen die Menschen aufgrund der Weltanschauung, die sich angeeignet haben, alle Dinge und entfalten die praktischen Tätigkeiten.

Warum denn liegt die Weltanschauung dem Denken und den Handlungen der Menschen zugrunde und bedingt diese?

Alle Dinge und Erscheinungen in der Welt haben einerseits die ihnen eigenen Eigenschaften und Seiten und existieren andererseits in den allgemeinsten und wesentlichen Verbindungen, die diese Eigenschaften und Seiten zusammenfassen. Von diesen Verbindungen werden das Entwicklungsgesetz und die Entwicklungsrichtung von jedem Ding und jeder Erscheinung wie auch von den Seiten bestimmt. Das heißt, dass die Bewegung und Änderung von den einzelnen Dingen und Erscheinungen aufgrund des durch die Welt als Ganzheit durchziehenden allgemeinsten Gesetzes erfolgen.

Wie oben erwähnt, ist die Erkenntnis des Menschen die Widerspiegelung dieser wirklichen Welt, weshalb es der Lösung aller einzelnen und konkreten Probleme, die in den Tätigkeiten für die Erkenntnis der Welt und deren Umgestaltung auftreten, zugrunde liegt, wie die allgemeinste Ansicht und Gesichts- und Standpunkt gegenüber der ganzen Welt hergestellt werden. Anders gesagt, legen die Menschen auf der Grundlage der angeeigneten Weltanschauung das Ziel, die Richtung und den Hauptinhalt des Denkens und Handelns fest und betätigen sich dementsprechend.

Weil die Weltanschauung das ideologische Bewusstsein ist, das die Forderungen und Interessen des Menschen widerspiegelt, werden das Ziel und die Richtung des Denkens und der praktischen Tätigkeiten des Menschen je nach dem völlig anders, welche Weltanschauung er hat.

Ein Mensch mit einer progressiven Weltanschauung denkt und handelt für die Volksmassen und die soziale Entwicklung, aber ein Mensch mit einer reaktionären Weltanschauung denkt und handelt für die Interessen der Ausbeuterklassen und in der Richtung, die Interessen der Volksmassen zu verletzen und die soziale Entwicklung zu behindern.

Zusammengefasst, hat jeder Mensch diese und jene Weltanschauung, ungeachtet deren Wissenschaftlichkeit und Niveaus, und führt unbedingt auf ihrer Grundlage Denken und Handlungen aus.

Alle fortschrittlichen Ideen und wissenschaftlichen Kenntnisse tragen zur Lösung der Frage des Schicksals des Menschen bei, aber die einzelnen Wissenschaften können nicht die allumfassenden und zusammengefassten Erklärungen auf die Frage des Schicksals geben und schließlich kann man nicht sagen, dass sie die Wege für die Gestaltung des Schicksals erhellen können.

Alle anderen Wissenschaften außer der Philosophie haben einen Bereich, eine Seite oder einen Vorgang der Natur und Gesellschaft als ihr Erforschungsobjekt und hellen die hier wirkenden unerlässlichen Beziehungen und Gesetzmäßigkeit auf, wodurch sie zur Gestaltung des Schicksals des Menschen beitragen.

Im Gegensatz zu einzelnen Wissenschaften sieht die Philosophie in der Welt als Ganzheit ihr Erforschungsobjekt und erklärt das Wesen der Welt und die Gesetzmäßigkeit deren Veränderung und Entwicklung.

Die Mission der Philosophie besteht nicht nur in der Auslegung der Welt, sondern in der Umgestaltung und Umwälzung der Welt und auch darin, die Menschen dazu zu veranlassen, mit einer richtigen Weltanschauung eigenes Schicksal erfolgreich zu gestalten.

Zusammenfassend gesagt, gestaltet der Mensch durch die Umgestaltung und Umwälzung der Welt eigenes Schicksal und muss sich dafür eine richtige philosophische Weltan-

schauung, eine Waffe für die Umgestaltung und Umwälzung der Welt, aneignen.

Betrachten wir weiter: Mit welcher Weltanschauung der Mensch den Zweck und die Richtung des Lebens richtig bestimmen und zum wahren Leben tatkräftig voranschreiten kann.

2) Weltanschauung für ein wahres Leben

Im vatikanischen Palast in Rom kann man das berühmte Wandgemälde „Schule von Athen“ von Raffael, italienischem Maler im 15.–16. Jahrhundert, sehen.

Auf diesem Gemälde mit dem Thema „Philosophie“ (Philosophie ist eine Wissenschaft, die eine Weltanschauung gibt) sind etwa 50 Gelehrten aus verschiedenen Epochen, darunter auch Philosophen von Athen im 4. Jahrhundert v. u. Z., dargestellt. In seinem Mittelpunkt stehen Platon und Aristoteles, die jeweils mit rechter Hand auf den Himmel und die Erde weisen.

Dieses Anfang des 16. Jahrhunderts geschaffene Bild deutet uns an, welche Weltanschauungen in der Geschichte existierten. Platon, der mit rechter Hand auf den Himmel zeigt, symbolisiert die idealistische Weltanschauung, und Aristoteles, der auf den Boden weist, die materialistische Weltanschauung.

Kim Jong Il lehrte:

„Während der Entwicklungsgeschichte der Weltan-

schauung fand die Auseinandersetzung zwischen den beiden entgegengesetzten philosophischen Strömungen, dem Materialismus und Idealismus, zwischen der Dialektik und Metaphysik statt.“

In der Geistesgeschichte der Menschheit vom Altertum bis zur Gegenwart erschienen unzählige verschiedenartige Weltanschauungen. (Allein diese Tatsache ist ein Beispiel, das zeigt, wie wichtig die Weltanschauung für den Menschen ist.) Diese gliedern sich im Großen und Ganzen in die idealistische und die materialistische Weltanschauung.

Die idealistische Weltanschauung hält die Welt für das geistige Sein außerhalb des Menschen wie die „absolute Vernunft“ und „Gott“ oder für Resultat des subjektiven Bewusstseins des Menschen.

Zum Beispiel behauptete Platon: Irgendwo gibt es das ewige, unvergängliche „Reich der Ideen“ und die wirkliche Welt ist ihr bloßer Abglanz.

Dass solche Weltanschauung absurd ist, wurde in der Gegenwart, in der die Wissenschaft entwickelt ist, eindeutig bewiesen, und man braucht auch gar nicht davon zu reden, dass der Mensch mit dieser Weltanschauung die Umwelt nicht richtig sehen und sein Schicksal nicht gehörig gestalten kann.

Und wie sieht nun die materialistische Weltanschauung aus?

Der Materialismus betrachtet, dass die Welt aus Materie

besteht und das Bewusstsein eine Widerspiegelung der Materie im Kopf des Menschen ist.

Natürlich sind alle materialistischen Auffassungen nicht gleich. Historisch betrachtet, wurde der Materialismus angefangen von schlichtem antikem Materialismus und durch metaphysischen Materialismus in der modernen Zeit zum marxistischen dialektischen Materialismus entwickelt.

Von der Antike bis zur modernen Zeit hat der Materialismus als eine visuelle und empiristische Weltanschauung in gewissem Maße bei der Gestaltung des Schicksals der Menschen progressive Rolle gespielt, aber im ideologischen Bereich, ja in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens hat er die idealistische Weltanschauung nicht verdrängt.

Insbesondere herrschte im Mittelalter die Religion über alles. Die Religion hatte den Geist der Menschen gefangen genommen, predigte das Schicksal als den Fatalismus und setzte das Schicksal des Menschen aufs Spiel. Der religiösen Doktrin zuwiderlaufende jedwede Behauptungen wurden gnadenlos zum Objekt der Unterdrückung.

Giordano Bruno, italienischer Naturphilosoph, wurde aus dem Grund, dass er ein aktiver Unterstützer des heliozentrischen Systems von Kopernikus war, im Jahre 1592 von der Behörde der katholischen Kirche verhaftet und etwa 8 Jahre lang harter Folterungen ausgesetzt und starb schließlich nach dem Urteil der Inquisition auf dem Scheiterhaufen.

200 Jahre danach errichtete man eine Gedenktafel und meißelte folgende Inschrift ein.

Hier ein Auszug davon: „…von dem von ihm ausgemalten Jahrhundert auf dem Platz des Feuertodes“

Der historische Augenblick, an den Giordano Bruno mit der Zuversicht auf die Gerechtigkeit und Wahrheit bis zum letzten Augenblick seines Lebens glaubte, kam endlich.

Anfang des 19. Jahrhunderts kam der Marxismus zur Welt.

Die Schaffung des Marxismus, das war kein einfacher Auftritt einer neuen ideologischen Strömung. Es bedeutete im ideologischen Bereich eine völlige Niederlage des Idealismus und Mystizismus, welche der Menschheit den Fatalismus aufzwangen.

Die Begründer des Marxismus hatten auf der Grundlage der Erfolge der Dialektik (nach der Ausdruckweise von Marx eine auf den Kopf gestellte Dialektik) und des Niveaus der damaligen wissenschaftlichen Entwicklung den dialektischen Materialismus geschaffen.

Dessen Inhalt bestand mit einem Wort darin, dass die Welt aus Materie besteht und alle Dinge und Erscheinungen der Welt miteinander in Beziehung stehen und sich ständig bewegen und entwickeln.

Die marxistische Weltanschauung war eine wissenschaftliche Weltanschauung, die die Welt getreu der objektiven Realität widerspiegelte, und übte einen großen Einfluss auf die

Entwicklung der Geschichte und die Gestaltung des Schicksals der Menschen. Dank des Marxismus konnten sich die ausgebeuteten werktätigen Massen von der religiösen Illusion und idealistischem Metapher befreien und begreifen, dass die Ursache ihres Unglücks nicht in der Schicksalsfügung, dem Gebot vom Gott, sondern in der Ausbeutung der Kapitalistenklasse und der diese Ausbeutung schützenden kapitalistischen Gesellschaftsordnung selbst liegt und der Weg des von der Ausbeutung und Unterdrückung befreiten glücklichen Lebens im Kampf gegen das Kapital bestand.

Es war aber eine Weltanschauung, die darauf hinwies, auf der richtigen Erkenntnis der Gesetzmäßigkeit der Veränderung und Entwicklung der objektiven materiellen Welt, d. h. die Welt so betrachten, wie sie ist, dementsprechend zu handeln.

Aber nur auf diese Weise kann der Mensch das Ziel seines Lebens nicht erreichen und das Glück nicht finden.

Wenn man ein wahres Leben gestalten will, sollte man die objektive Gesetzmäßigkeit erkennen und dementsprechend handeln sowie auf dieser Grundlage auf eigener Initiative und aktiv die Natur und die Gesellschaft umgestalten bzw. umwälzen.

Die materialistische dialektische Weltanschauung macht es nicht möglich, dass die Menschen ihrer Verantwortung und Rolle für ihr Leben vollauf gerecht werden. Zudem erhellt sie nicht direkt den künftigen Weg der Gestaltung des Schicksals des Menschen.

Es ist eben die Weltanschauung, in deren Mittelpunkt der Mensch steht und die den Zukunftsweg der Gestaltung des Schicksals des Menschen direkt und wissenschaftlich beleuchtet.

Diese Weltanschauung verlangt, dass man alle weltanschaulichen Fragen im Zusammenhang mit den Menschen aufwirft und löst und bei der Betrachtung der Welt und beim Verhalten zu ihr den Menschen, der die Welt auf eigener Initiative aktiv nutzt, lebt und sich entwickelt, ins Zentrum rücken sollte.

Sie weist den Menschen unmittelbar auf die Wahrheit der Gestaltung des Schicksals hin. Sie stellt den Menschen in den Mittelpunkt und gibt ihm die Auffassung von der Welt, Einstellung und Standpunkt zu ihr. Daher flößt sie den Menschen das Selbstbewusstsein der Herren ihres Lebens ein und erhellt den geraden Zukunftsweg zur Gestaltung des Schicksals.

Eben die anthropozentrische Weltanschauung gibt den Standpunkt und die Haltung, mit denen man aufgrund der wissenschaftlichen Erkenntnis der Welt durch initiativreiche und aktive Bemühungen das Leben gestalten und das Glück schaffen kann.

Das ist jedoch kein Subjektivismus, der die objektive Welt ignoriert, die subjektive Begierde und ebensolchen Wunsch der Menschen einseitig in den Vordergrund stellt und die Welt ihnen zugunsten interpretiert, ja auch kein Objektivismus, der die Welt so widerspiegelt, wie sie ist.

Und sie ist auch keine unwissenschaftliche Behauptung,

dass die Welt aus dem Menschen als Mittelpunkt besteht und der Mensch ein Maßstab aller Dinge ist.

Wenn man so ausdrückt, kann man keine richtige Vorstellung haben. Also von jetzt an wollen wir eine nach der anderen konkret betrachten.

2. DIE WESENTLICHE LOGIK ZUR GESTALTUNG DES SCHICKSALS

Das A und O von der Logik des Lebens, die die Weltanschauung, in deren Mittelpunkt der Mensch steht, den Menschen erhellt, ist die Antwort auf die Frage, wer der Herr des Schicksals ist und worin die Kraft zur dessen Gestaltung besteht.

Kim Il Sung sagte wie folgt:

„Die Juche-Ideologie bedeutet, dass jeder selbst Herr seines Schicksals ist, dass in jedem auch die Kraft steckt, sein Schicksal zu gestalten.“

Der Mensch ist selbst Herr seines Schicksals, in ihm steckt auch die Kraft, sein Schicksal zu gestalten.

Das eben ist die wesentliche Logik zur Gestaltung des Schicksals, die die anthropozentrische Weltanschauung beleuchtet. Es gibt bei der Gestaltung des Lebens des Menschen viele zu lösende diese und jene Fragen, und deren Antwort ist in diesem Lehrsatz konzentriert zusammengefasst.

Wenn man das Schicksal des Menschen mit einem großen Schiff vergleicht, ist der Mensch Steuermann und zugleich Schiffer.

Was bedeutet nun, dass der Mensch selbst Herr seines

Schicksals ist und in ihm auch die Kraft steckt, sein Schicksal zu gestalten?

1) Herr des Schicksals ist der Mensch selbst

In den Mythos des antiken Griechenlands wird die Erzählung über die „Schicksalsgöttinnen“ überliefert.

Im goldenen prächtigen Palast auf dem Wolken über dem Gipfel des Berges Olymp lebten einige Götter und strenge Schicksalsgöttinnen.

Das Schicksal des Menschen wie auch das von Zeus, Beherrscher aller Dinge der Welt, lagen in ihren Händen.

Die Göttin namens Cloth spinnt das Garn des menschlichen Lebens, und wenn dabei das Garn abgeschnitten wird, geht das Leben des Menschen zu Ende. Eine andere Göttin namens Lakesis zieht das Los für die Prophezeiung des ganzen Lebens des Menschen, und eine andere Göttin namens Apropos schreibt die von ihren älteren Schwestern mit dem ganzen Leben des Menschen festgelegte Sache auf einem Einwickelpapier auf, und wenn man auf diesem Papier einmal aufgeschrieben wird, wird man dem Schicksal nicht entgehen…

Die Mythologie ist zwar eine von Menschen des Altertums erfundene Erzählung, aber die Erzählung über diese „Schicksalsgöttinnen“ enthält die Ansicht, wer das entscheidende Wesen des Schicksals des Menschen ist.

Das Schicksal des Menschen wird in der Beziehung zur Welt gestaltet. Mit anderen Worten, es wird in den Wechselbeziehungen des natürlichen Umfeldes und der gesellschaftlichen Bedingungen gestaltet. Davon ausgehend stellt sich die Frage, ob der das Schicksal des Menschen bestimmende Herr der Mensch selbst oder außer dem Menschen ein mystisches Wesen oder das Umfeld ist.

Die Auffassung, ein göttliches Wesen als Beherrscher des Schicksals des Menschen zu betrachten, ist nicht nur in der Mythologie des antiken Griechenlands, sondern auch in anderen verschiedenen religiösen Weltanschauungen zu finden.

Ist der Beherrscher des Schicksals des Menschen, wie in der Mythologie des antiken Griechenlands und in den Religionen behauptet wird, ein göttliches Wesen?

Nein, bestimmt nicht, wenn es auch schade für jene, die an diese Auffassungen glauben, ist.

In der Gegenwart, in der sich die Wissenschaft entwickelt und die Zivilisation einen erstaunlichen Stand erreicht hat, wurde die Behauptung, dass es irgendwo am Ende des Himmels ein Gott existiert, eine absurde Ansicht.

Der Herr des Schicksals ist nicht irgendwelche „Göttinnen", sondern der Mensch selbst.

Der Mensch trägt selbst die Verantwortung für sein Schicksal und hat das Recht, es nach seinem Willen zu gestalten. Wesen, das zur Verwirklichung der Forderungen seines Lebens

und nach seinem Interesse Wege für das Schicksal auswählt und dessen Prozess projektiert, Entscheidungen trifft und den unendlichen Weg für ihre Entwicklung geht, ist eben Menschen.

Worin liegt der Grund dafür, dass der Mensch Herr seines Schicksals ist?

Darin, dass der Mensch die Natur und die Gesellschaft beherrscht. Dass der Mensch lebt, bedeutet, dass er in den diesen und jenen Verhältnissen der Dinge und Erscheinungen der Umwelt seine Forderungen verwirklicht. Wenn er die Umwelt beherrscht, lässt sich daraus schlussfolgern, dass er Herr des eigenen Schicksals ist.

Gehen wir noch eingehender auf den Grund.

Der Mensch ist Herr der Welt und Herrscher über die Natur und Gesellschaft.

In der Welt gibt es verschiedenartige materielle Wesen. Aber nur der Mensch ist das einzige Wesen, das die Umwelt beherrscht und lebt. Beispielsweise das Tier ordnet sich dem äußeren Umfeld unter und erhält die Existenz aufrecht. Das Tier kann sein Individuum bewahren, Jungen zur Welt bringen und dadurch seine Rasse aufrechterhalten, wenn es sich nur der natürlichen Umwelt anpasst. Auch der Löwe, „König“ der Wiese, hat zwar starke Kraft und frisst andere Tiere, kann aber die Natur nicht bezwingen. Wenn es keinen Fraß mehr gibt, findet er keinen anderen Weg und stirbt. Es sind öfters Er-

scheinungen anzutreffen, dass Tiere scharenweise sterben, wenn in der Dürrezeit die Flüsse und Seen ausgetrocknet sind. Das besagt, dass die Tiere leben, indem sie nicht die Umwelt beherrschen, sondern sich der Umwelt anpassen.

Im Gegensatz dazu lebt der Mensch, indem er sich die Umwelt nach seinem Willen dienen lässt.

Vor allem beherrscht der Mensch die Natur.

Er benutzt das, was es in der Natur gibt, nach seinem Interesse und seinen Forderungen, überwindet die auf ihn ungünstig ausübenden Einflüsse der Natur und lebt, indem er sie in günstige Bedingung und Umwelt verwandelt. Um Hochwasser und Dürre zu verhüten, errichtet der Mensch Deiche und reguliert Flüsse. Er erzeugt Strom, baut Bodenschätze ab und verwendet sie sowie macht aus Wildtieren Zugtiere. Er gestaltet das natürliche Umfeld, damit die Verwüstung der Natur verhindert wird und in den Wäldern und Fluren sich alle nützlichen Tiere und Pflanzen bevölkern.

Der Mensch ist auch Herr der Gesellschaft.

Die Gesellschaft selbst wird von Menschen errichtet und von ihm beherrscht.

Natürlich wird der Mensch vom gesellschaftlichen Umfeld beeinflusst, aber im Verhältnis zwischen Mensch und Gesellschaft ist die Herrschaft über die Gesellschaft durch den Menschen das Aktivierende und Entscheidende.

Alle gesellschaftlichen Reichtümer werden von Menschen

hergestellt und benutzt, und der Mensch wechselt oder ändert die Gesellschaftsordnung, wenn sie seinen Forderungen nicht entspricht. Der historische Tatbestand, dass die Sklavenhalter-gesellschaft durch Feudalgesellschaft, die Feudalgesellschaft durch kapitalistische Gesellschaft gewechselt und schließlich der Sozialismus, in dem die Ausbeutung und die Unterdrückung ein für alle Mal beseitigt wurden, entstand, zeigt dies eindeutig.

Von dieser Warte aus gesehen, beherrscht der Mensch schließlich auch das göttliche Wesen.

Die Mythen wurden von Menschen selbst ersonnen. Wie jedem bekannt, alle Götter in der Mythologie des antiken Griechenlands haben menschliche Gestalt, lieben einander und sind wie Menschen aufeinander eifersüchtig, kämpfen gegeneinander, helfen einander und bringen Kinder zur Welt und ziehen sie groß. Die Tatsache, dass es in den religiösen Theorien jemanden gibt, der diese Behauptungen hervorgebracht hat, nämlich deren Begründer gibt, beweist wiederum, dass das göttliche Wesen, Beherrscher des Schicksals, eine von Menschen ausgedachte Fabel ist. Demnach ist zu ersehen, dass der Mensch über alles – die „Führung des Schicksals“ des Menschen durch Götter und die „Liebe“ und „Freude“ zwischen diesen – herrscht.

Da der Mensch, wie gesehen, über die Umwelt, die Natur und die Gesellschaft herrscht, kann nicht irgendwas von der

von Menschen beherrschenden Umwelt Herr des Schicksals des Menschen werden. Es versteht sich also von selbst, dass der Mensch, der über die Welt herrscht, Herr des eigenen Schicksals ist.

Beim Verständnis dafür, dass der Mensch Herr des eigenen Schicksals ist, gibt es einige Fragen, die wir zu verdeutlichen haben.

Zunächst sollte man nicht metaphysisch verstehen, dass der Mensch über die Welt herrscht.

Der Mensch herrscht zurzeit nicht über alle Dinge und Erscheinungen in der Welt, und der Bereich, den der Mensch beherrscht, ist gegenüber der Umwelt, insbesondere den unendlich breiten Naturgebieten unbedeutend.

Dass der Mensch über die Welt herrscht, heißt, dass er nicht der Welt untergeordnet ist, sondern die über die Welt herrschende Position einnimmt, nämlich dass man die Logik im Sinne hat, dass er ständig seine Einflusskraft auf die endlose Welt vergrößert.

Ferner sollte man die Bedeutung der Worte, dass die Gesellschaft ebenfalls von Menschen errichtet ist, nicht so verstehen, dass man zu beliebiger Zeit diese und jene Gesellschaftsordnung nach seinem Willen auswählen kann, denn in der Gesellschaft gibt es unumstritten unabhängig vom Willen des Menschen wirkende objektive Gesetzmäßigkeit. Der Mensch kann die Gesellschaft gemäß seinen Forderungen beherrschen,

nur wenn er die objektiven Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung richtig erkennt und gehörig anwendet. Dass die Gesellschaft von Menschen gebildet wurde, bedeutet, dass der Mensch der direkte Träger der gesellschaftlichen Verhältnisse ist.

Und man sollte den Grundsatz der Juche-Ideologie, dass der Mensch Herr des eigenen Schicksals ist, nicht vom egozentrischen Standpunkt aus verstehen.

Manch einer interpretiert den Grundsatz der Juche-Ideologie, dass der Mensch Herr des eigenen Schicksals selbst ist, falsch, indem er diesen Grundsatz für die Lösung eigener privaten Probleme benutzt und zwar auf die Weise, dass man Karriere und Ehre nur durch alleinige Bemühungen erreichen solle…

Diese Einstellung zur Verwirklichung der egoistischen Ziele der Einzelpersonen hat mit dem Grundsatz der Juche-Ideologie gar nicht zu tun.

Der Mensch, den die Juche-Ideologie als Herr des Schicksals in den Vordergrund stellt, ist eine philosophische Kategorie.

Mit anderen Worten, sie ist als ein gesellschaftliches kollektives Wesen in der Beziehung zwischen der Natur und der Gesellschaft philosophisch verallgemeinerter Begriff und bedeutet darüber hinaus die werktätigen Volksassen, die Träger der Naturumgestaltung und der Gesellschaftsumwälzung.

Wenn man in der Juche-Ideologie vom Schicksal des Men-

schen redet, ist dies der Mensch, der dafür kämpft, über die Natur und die Gesellschaft nach seinem Willen und seinen Forderungen zu herrschen, und bedeutet, dass das Schicksal der werktätigen Volksmassen und deren Zukunft von ihnen selbst abhängen.

Wenn man nochmals vom Menschen als Einzelwesen spricht, hat dieses Einzelwesen die Bedeutung nur als Mitglied des gesellschaftlichen Kollektivs.

Zusammengefasst, Herr des Schicksals ist der Mensch selbst.

2) Der Mensch hat auch die Kraft, sein Schicksal zu gestalten

Kim Il Sung schrieb in seinen Erinnerungen **„Mit dem Jahrhundert“** wie folgt:

„Unter den Schülern, die der Kindervereinigung angehörten, gab es nicht wenige Kinder von Christen. Sie waren derart stark von ihren Eltern religiös beeinflusst, dass sie wirklich an die Existenz Gottes glaubten. Bei solchen Kindern war jede Erklärung umsonst, dass es keinen ‚Gott‘ gibt und es töricht ist, sich zu einem Glauben zu bekennen. Eines Tages bat ich die Lehrerin einer koreanischen Grundschule, die unter unserem Einfluss stand, mit diesen Schülern zum Gebet zu gehen. Die Lehrerin folgte

meiner Bitte und ließ die Schüler in der Kirche den ganzen Tag das Gebet sprechen: ‚Allmächtiger Vater ‚Gott', geben Sie uns *Ttok* (Reiskuchen) und Brot, denn wir leiden Hunger.' Es war aber unmöglich, dass ihrer Bitte entsprochen wurde, und der Hunger dauerte an. Dann veranlasste ich die Lehrerin, mit ihnen zusammen auf ein abgeerntetes Weizenfeld zur Ährenlese zu gehen. Sie sammelten eine riesige Menge von Ähren. Die Lehrerin bereitete daraus Brot und verteilte es unter ihnen. Die Schüler dachten nun, dass es besser sei, Nahrungsmittel durch eigene Arbeit zu erwerben, als zu ‚Gott' zu beten."

Der Mensch hat auch die Kraft, sein Schicksal zu gestalten. Das ist die Wahrheit, die Kim Il Sung in der Anfangszeit, als er den Weg des Kampfes um die Rettung des Schicksals des koreanischen Volkes einschlug, entdeckt hatte.

Damals, als Kim Il Sung während seines Besuches der Yuwen-Mittelschule Jilin den Kampfweg einschlug, war die Lage der antijapanischen nationalen Befreiungsbewegung Koreas unsagbar misslich.

Viele Teilnehmer an der nationalen Befreiungsbewegung waren dem Irrwahn verfallen, gestützt auf äußere Kräfte die Unabhängigkeit des Landes zu erreichen. Sie etablierten jeder für sich Gruppierungen, ersuchten die Komintern um die Anerkennung und baten die imperialistischen Mächte wie die USA um die Unabhängigkeit.

Aber das Ergebnis war tragisch.

Als repräsentatives Beispiel ist der „Vorfall mit den Geheimboten im Haag“ anzuführen.

Zwecks der Entlarvung der Gesetzwidrigkeit des „*Ulsa*-5-Punkte-Vertrages“ auf der 2. Haager Friedenskonferenz in den Niederlanden im Juni 1907 hatte der damalige koreanische Kaiser Kojong eine koreanische Delegation geschickt.

Am 17. November 1905 wurde der „*Ulsa*-5-Punkte-Vertrag“ von den Aggressoren des japanischen Imperialismus fabriziert und so das diplomatische Recht Koreas völlig beraubt, und die inneren Angelegenheiten Koreas wurden in der Tat von der „Generalresidenz“ Japans entschieden.

Als das Schicksal des Landes und der Nation von den Aggressoren des japanischen Imperialismus am Abgrund stand, planten die patriotischen Persönlichkeiten wie Ri Jun, Ri Sang Sol und Ri Wi Jong, die patriotische Aufklärungsbewegung entfalteten, mit einer Hoffnung an die internationale gesellschaftliche Öffentlichkeit über die schlimmste Lage des Landes zu appellieren. Sie hielten die 2. Friedenskonferenz für eine gute Gelegenheit und betätigten sich, um in Kaisers Nutzung ihren Plan in Erfüllung gehen zu lassen.

Und der Kaiser Kojong hegte für die Aufrechterhaltung seines Herrschaftsrechtes die Illusion auf die Friedenskonferenz und hatte vor, Ri Jun und seine Begleitung heimlich an dieser Konferenz zu beteiligen und vor aller Welt zu entlarven,

dass der „*Ulsa*-5-Punkte-Vertrag“ vom japanischen Imperialismus fabriziert wurde, und so mithilfe des Mitleids der äußeren Kräfte die vom japanischen Imperialismus beraubte Staatsgewalt wiederzuerlangen.

Die drei Geheimboten trafen mit der Geheimschrift vom Kaiser im Haag der Niederlande ein und schlugen vor, ihnen zu gestatten, als Vertreter Koreas an der Friedenskonferenz teilzunehmen.

Aber die zu dieser Konferenz zusammengekommenen Großmächte gewährten dem japanischen Imperialismus aktive Schützenhilfe und lehnten unter dem Vorwand, dass nach dem „*Ulsa*-5-Punkte-Vertrag“ die koreanischen diplomatischen Angelegenheiten durch Japan ersetzt werden und dass sie daher die koreanischen Vertreter nicht anerkennen, durch Aufhetzen des Vorsitzhabenden die Teilnahme der koreanischen Vertreter ab.

So entfalteten die koreanischen Vertreter unter Ausnutzung aller Möglichkeiten aktiv die Tätigkeit für die Entlarvung und Verurteilung der räuberischen Machenschaften des japanischen Imperialismus zur Aggression Koreas. Sie legten durch Foren der Internationalen Journalistenvereinigung im Haag und die in dieser Stadt editierten Publikationen verschiedener Art die verbrecherischen Gräueltaten des japanischen Imperialismus in Korea bloß und appellierten an die Weltöffentlichkeit, den Kampf des koreanischen Volkes zu unterstützen.

Aber wegen böswilligen Störaktionen seitens des japanischen Imperialismus und kalter Reaktion der Vertreter aller Länder mussten die tränenreichen Anstrengungen der Geheimboten um Mitleid der Großmächte Schritt für Schritt bittere Pillen der Niederlage schlucken.

Wenn es auch zu spät war, erkannte Ri Jun, dass auch die Großmächte mit dem japanischen Imperialismus im Komplott standen, konnte seiner Empörung nicht Herr werden, nahm den Selbstmord durch Bauchaufschlitzen und protestierte so gegen die aggressiven Machenschaften des Imperialismus.

Aber dieser Vorfall vermochte die Aggression Koreas durch Japan nicht zu bremsen.

Der japanische Imperialismus zögerte wegen dieses Vorfalls nicht und blieb auch nicht stehen. Er verstärkte im Gegenteil, dies zum Anlass nehmend, die Invasion Koreas.

Unter dem Vorwand der Entsendung der Geheimboten wurde der Kaiser Kojong des Amtes enthoben, und Japan fabrizierte den „*Jongmi*-Vertrag mit sieben Artikeln" und entriss Korea das innenpolitische Recht. Dadurch wurde die Krise des Untergangs des Landes noch mehr verschärft.

Das Blut von Ri Jun, das den Saal der Haager Friedenskonferenz rot besudelte, war eine deutliche Warnung, dass keine Großmacht der Welt Korea Unabhängigkeit schenkt und dass man mithilfe anderer sein Schicksal nicht retten und gestalten kann.

Kim Il Sung durchsah die damalige Sachlage der nationalen Befreiungsbewegung und die Lehre der Geschichte und entdeckte die kostbare Wahrheit, dass die Kraft zur Rettung des eigenen Schicksals des Menschen eben in ihm steckt.

Die Kraft zur Rettung des Schicksals des Menschen steckt eben in ihm selbst!

Rückblickend hat sich der Mensch seit dem ersten Anfang der langjährigen Menschheitsgeschichte ungeduldig nach der Führung zur Rettung seines Schicksals gesehnt.

Die antiken Ägypter haben Gotteshäuser der Sonne gebaut und brachten von Generation zu Generation dem Gott der Sonne enorme Opfer dar. Die Mayas nahmen auf einmal über 20 000 Sklaven die Herzen heraus und baten den Gott der Sonne um Glück.

Es gibt auch Erzählungen darüber, dass die Inkas den weiten fruchtbaren Boden verlassen, um möglichst nahe der Sonne leben und so die Gnade der Sonne noch mehr genießen zu können, auf den Gipfel des 3400 m hohen Anden-Gebirges gestiegen sein und die „Stadt der Sonne" gebaut haben sollen.

Andererseits baten die ausgebeuteten werktätigen Massen zu Gott, König oder zu Helden und hofften darauf, dass ihre erbärmliche Lage gerettet werden würde.

Aber diese Sehnsüchte konnten lange Zeit nicht in Erfüllung gehen, denn es war verständlich, dass die Kraft zur Rettung des Schicksals des Menschen eben in ihm selbst steckt.

Also wenn wir ausführlicher darauf eingehen, spielt der Mensch die entscheidende Rolle bei der Umgestaltung der Natur und der Gesellschaft.

Bei der Umgestaltung und Umwälzung der Natur und Gesellschaft kommen verschiedene Faktoren wie die materiellen und technischen Mittel zur Wirkung.

Und deren Rolle ist enorm groß. Zum Beispiel ist bei der Umgestaltung der Gesellschaft die objektive Bedingung, d. h. das internationale Umfeld und die politische Lage im Inland sehr wichtig.

Im gegenwärtigen Zeitalter der Informationsindustrie nimmt die Rolle der Wissenschaft und Technik bei der Entwicklung der Gesellschaft und Wirtschaft erstaunlicherweise zu.

Davon ausgehend gibt es derzeit auch die Auffassung, die darauf besteht, dass die Wissenschaft und Technik bei der Gestaltung des Schicksals des Menschen, konkret gesagt, bei der Veränderung und Entwicklung der Gesellschaft die Triebkraft werden.

Die so genannte Theorie von der „Informationsgesellschaft" ist eben dies.

Die Befürworter dieser Theorie determinieren diese Gesellschaft als eine Gesellschaft, in der die Informationsanlagen zur Grundlage der Produktion der materiellen Reichtümer und des gesellschaftlichen Lebens werden.

Ihren Behauptungen liegt die Theorie des technischen Determinismus zugrunde.

Dieser Theorie nach wird die Technik zur Triebkraft der gesellschaftlichen Veränderungen.

Die Technik bringt in den Machtverhältnissen zwischen dem Menschen, die über diese Technik verfügt oder sie anwenden kann, und dem Menschen, dem dies fehlt, die Veränderungen mit sich.

Vom Standpunkt dieses technischen Determinismus aus übertreiben die Menschen die Seite, dass sich die Informationstechnik rapide entwickelt und deren Einflusskraft auf das gesellschaftliche Leben zunimmt, und bestehen darauf, dass sich die „Industriegesellschaft", also die kapitalistische Gesellschaft durch die „wissenschaftlich-technische Revolution und die Informationsrevolution" in die „Informationsgesellschaft" umwandelt.

Können die Wissenschaft und die Technik also zur „Triebkraft mit mächtigstem und wichtigem Verbreitungseffekt" werden, der die Geschichte einleitet?

Sind die Wissenschaft und Technik der entscheidende Faktor für die Gestaltung des Schicksals des Menschen, wie man behauptet?

Denjenigen, die in der Wissenschaft und Technik die Triebkraft der Entwicklung der Gesellschaft und der Gestaltung des Schicksals des Menschen sehen, ist ein großer Irrtum unterlaufen. Sie haben eine Tatsache vergessen. Vergessen sie oder verschließen sie absichtlich die Augen.

Die verschiedenen materiellen und technischen Mittel wie die Informationstechnik wurden auf jeden Fall vom Menschen hergestellt und können nur gesteuert von ihm ihre Rolle wahrnehmen.

Selbstverständlich spielen die Wissenschaft und die Technik bei der Gestaltung des Schicksals des Menschen eine wichtige Rolle. Aber selbst die höchst entwickelte Hightech vermag die Rolle des Menschen, der diese Mittel produziert und anwendet, nicht zu ersetzen.

Ebenso kann der Mensch bei der Umwälzung der gesellschaftlichen Verhältnisse je nach dem, wie er vorbereitet ist, die ungünstige objektive Lage in eine günstige verwandeln oder die günstige Lage nicht wie erwünscht nutzen.

Der Mensch überwindet die ungünstigen natürlichen Bedingungen und die sozialen Einflüsse und gestaltet in aktiver Ausnutzung der günstigen Umwelt die Natur und die Gesellschaft um.

Der Mensch ist also der entscheidendste Faktor bei der Umgestaltung der Natur und der Gesellschaft als alle anderen objektiven Faktoren wie die materiellen und technischen Mittel.

Dass der Mensch bei der Umgestaltung und Entwicklung der Natur und der Gesellschaft die entscheidende Rolle spielt, bedeutet, dass er bei der Gestaltung seines Schicksals die entscheidende Rolle spielt.

Bekanntlich wird das Schicksal des Menschen durch den

Prozess der Umgestaltung der Welt gestaltet. Da aber bei der Veränderung und Entwicklung der Welt der Mensch die entscheidende Rolle wahrnimmt, gibt es in der Welt keine Kraft, die anstelle des Menschen dessen Schicksal gestalten kann.

Auch die Kraft zur Gestaltung des Schicksals des Menschen steckt in ihm selbst. Der Mensch kann nur durch eigene Kraft sein Schicksal gestalten und hat auch die Kraft dafür.

Bis jetzt wurde erläutert, dass der Mensch selbst Herr des Schicksals ist und dass auch die Kraft zur Gestaltung des Schicksals in ihm steckt.

Dieser Grundsatz ist eben die wesentliche Logik für die Gestaltung des Schicksals, und hierin besteht der rote Faden der Juche-Ideologie. Alle Grundsätze und Inhalte dieser Ideologie basieren auf diesem Grundsatz und werden durch dessen Verwirklichung eingehend erläutert.

Demnach wird die Juche-Ideologie kurzum so ausgedrückt, dass jeder Herr des eigenen Schicksals ist und auch die Fähigkeit hat, sein eigenes Schicksal zu gestalten.

Wir wollen weiter betrachten, warum der Mensch Herr der Natur, der Gesellschaft und des eigenen Schicksals, ja ein Wesen ist, das die Natur und die Gesellschaft umgestaltet und das eigene Schicksal mit eigener Kraft gestaltet.

3. WAS FÜR EIN WESEN IST DER MENSCH

Von der Warte der Weltanschauung aus gesehen, ist die Frage, was für ein Wesen ist der Mensch, ist eine Frage der Spezifizierung der nur den Menschen eigenen Attribute, die anderen materiellen Wesen fehlen.

Die Frage, was für ein Wesen ist der Mensch, wurde bei der Forschung der Weltanschauung in der Geschichte unentwegt umstritten. In diesem Verlauf entstanden viele diese und jene Auffassungen, aber keine von ihnen vermochte eine richtige philosophische Klärung über den Menschen zu geben.

Die diesbezügliche volle wissenschaftliche Klärung wurde endlich von der Juche-Ideologie untermauert.

1) „Schlüssel" für die Öffnung der „Tür" des Schicksals

Es wird überliefert, dass Sokrates, ein namhafter Philosoph des antiken Griechenlands, häufig den Leitspruch „Erkenne dich selbst" gebraucht hatte.

Dieser Leitspruch soll ursprünglich am Tor des Apollotempels zu Delphi gehangen sein.

„Erkenne dich selbst.“

Selbst Sokrates, der diesen Satz öfter aufsagte, hatte keine richtige Antwort auf die Frage, was für ein Wesen ist der Mensch.

Mit welcher Ansicht zu dem Menschen haben dann die Menschen im Altertum das Tor des Götterpalastes geöffnet?

Diese am besagten Tor angebrachte Schrift fällt uns auch heute noch vielsagend ins Auge. Warum denn?

Das weltanschauliche Verständnis für Menschen kann man, bildlich gesprochen, als „Schlüssel“ der „Tür“ des Schicksals ansehen.

Jeder legt auf der Grundlage der Ansicht vom Wesen des Menschen das Ziel und die Richtung seines Lebens fest und findet auch Wege für deren Verwirklichung.

Das Leben zu gestalten, bedeutet, dass der Mensch seine wesentlichen Forderungen (Wesen des Menschen heißt Merkmale und Eigenschaften des Menschen selbst, und die wesentlichen Forderungen bedeuten geistig-kulturelle Forderungen und Forderungen in sozial-politischer Hinsicht) realisiert. Deshalb kann jeder diese und jene Auffassungen vom Wesen des Menschen haben und davon ausgehend die Wege des Lebens auswählen.

Es ist keine Übertreibung, so zu sagen, dass in der Tat die Menschheitsgeschichte ein Prozess war, in dem gar nicht wenige „Schlüssel“ hervorkamen und dementsprechende verschieden-

artige „Türe“ geöffnet wurden.

Nun betrachten wir mal, welche „Schlüssel“ in der Geschichte der Gestaltung des Schicksals des Menschen vorhanden waren und welche Schicksale sich hinter diesen „Türen“ erschlossen haben.

Hier können wir doch nicht die Jahrtausende lange Geschichte der Entwicklung der Weltanschauung hintereinander nennen, und wir haben dies auch nicht nötig. Wir wollen die Ansichten vom Menschen in einigen Kategorien zusammengefasst kurz erwähnen.

In der Vergangenheit dominierten hauptsächlich die Ansicht, die den Menschen als ein geistiges Wesen betrachtete, und die Ansicht, die den Menschen als ein materielles Wesen, d. h. als ein natürliches und biologisches Wesen betrachtete.

Als repräsentatives Beispiel der Auffassung, die den Menschen als ein geistiges Wesen ansieht, ist Hegels Auffassung anzuführen.

Hegel (1770–1831) wurde zwar als ein junger Mann, der in der Bewegung so träge war, dass er in der Zeit des Studiums am Tübinger Stift den Spitznamen „Hochbetagter“ trug, beim Abschluss des Studiums beurteilt: Er ist „in Theologie bewandert, hat aber kein philosophisches Talent“. Aber er beherrschte erstaunlicherweise die deutsche bürgerliche philosophische Welt. Eben dieser Hegel sah die Welt als einen eigenen Entfaltungsprozess der „absoluten Idee“ und des „Weltgeistes“.

Dabei sieht er den Menschen als geistige Offenbarung im bestimmten Stadium der Entwicklung der „absoluten Idee“ und des „Weltgeistes“. Er sagte, dass das „Wesen des Menschen Denken sei“.

Zu den Ansichten, die den Menschen als geistiges Wesen betrachten, gehören außerdem die Ansicht, die das Wesen des Menschen als „Existenzwille“ und als „Machtwille“ ansieht, ja auch die Ansicht, die die „Glaubensbekenntnis“ als Wesen betrachtet.

Als Beispiel der Ansicht, die den Menschen als natürliches und biologisches Wesen betrachtet, kann die Ansicht von Freud (1856–1939) angeführt werden.

Freuds Ansicht nach ordnet sich das Bewusstsein dem „Unterbewusstsein“ unter, und dieses „Unterbewusstsein“ ist dem Inhalt nach „Libido“.

Das Bewusstsein entsteht durch Konflikte zwischen Libido und dem gesellschaftlichen Umfeld. Diese Konflikte beginnen in der Anfangszeit der Kindheit, und das Schicksal des Menschen wird fatalistisch entschieden, je nachdem, wie diese Konflikte sich herausbilden.

Die freudsche Psychologie erläutert nicht nur alle geistigen Tätigkeiten einschließlich der menschlichen Psyche, sondern auch die Kämpfe der Volksmassen zur Umgestaltung der alten Gesellschaft wie Klassenkampf und Revolution absurd als verschiedene Offenbarung von Libido, ja als anormale

Erscheinung, die als Ergebnis der Bremsung dieser Offenbarung entstanden ist.

Diese Ansichten, die den Menschen als geistiges oder natürliches und biologisches Wesen betrachten, nahmen sozialpolitischen Charakter, der die klassenmäßigen Interessenverhältnisse widerspiegelte, und waren historisch ernsthaft umstritten.

Zum Beispiel ist es nicht schwierig zu unterscheiden, dass die Ansicht, die den Menschen als vom Instinkt kontrolliertes Wesen betrachtet, für das Plädoyer der kapitalistischen Gesellschaft, in der das Gesetz des Dschungels prädominiert, genutzt wird und unter den werktätigen Massen Korruption und moralische Zersetzung wuchern lässt.

Der Mensch ist weder ein rein geistiges noch ein einfaches biologisches Wesen.

Er ist ein gesellschaftliches Wesen. Hierin besteht das wichtige Merkmal des Menschen, der sich von anderen biologischen Wesen unterscheidet.

Der Marxismus hat das Wesen des Menschen als Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse definiert. Marx schrieb in seinen im Jahre 1845 veröffentlichten „Thesen über Feuerbach“, dass das „Wesen des Menschen … das Ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse ist“.

Das bedeutet, dass der Mensch in den gesellschaftlichen Verhältnissen lebt und seine Attribute von gesellschaftlichen

Verhältnissen bestimmt werden.

Aber diese Auffassung wird nicht zur Klärung der wesentlichen Merkmale des Menschen.

Andererseits gab es in der Vergangenheit auch Versuche, mit den Merkmalen des Menschen das Wesen des Menschen aufzuhellen.

Beispiele dafür sind, dass man den Menschen als sprechendes, arbeitendes und denkendes Wesen bestimmt hatte. Natürlich sind diese Merkmale dem Menschen eigen.

Aber sie sind bloß Merkmale der einzelnen Seite der Tätigkeiten, die sich von den wesentlichen Attributen des Menschen offenbaren. Daher vermochten diese Ansichten die wesentlichen Merkmale des Menschen weder wissenschaftlich noch allseitig durchleuchten.

Die vorangegangenen Ideologien debattierten zwar viel in dieser oder jener Weise über das Schicksal des Menschen, konnten aber die wesentlichen Merkmale des Menschen nicht richtig klären. Da man nicht richtig verstanden hatte, was für ein Wesen der Mensch ist, vermochten die vorangegangenen Ideologien den Weg des Schicksals des Menschen nicht richtig zu erhellen.

Es wurde schließlich durch die Juche-Ideologie wissenschaftlich beleuchtet, dass der Mensch ein gesellschaftliches Wesen ist, dem Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit eigen sind.

So wurde der Schlüssel dafür besorgt, den Menschen den richtigen Weg zur Gestaltung ihres wahren Schicksals zu erhellen.

Nun wollen wir die Ansicht der Juche-Ideologie vom Menschen konkret betrachten.

2) Ausgangspunkt

Die Juche-Ideologie geht bei der Klärung der wesentlichen Merkmale des Menschen davon aus, dass der Mensch ein gesellschaftliches Wesen ist.

Im Alltagsleben ist häufig festzustellen, dass beim Anziehen des Kleides bis der letzte Knopf nicht richtig geschlossen wird, wenn der erste Knopf falsch geschlossen ist.

Ähnliches trifft zu.

Bei der Klärung der wesentlichen Merkmale des Menschen ist es wichtig, wovon man den ersten Start macht.

Also der Erfolg der Fragelösung hängt davon ab, ob man vom Standpunkt der Betrachtung des Menschen als natürliches und biologisches Wesen ausgeht und dessen eigene charakteristische Merkmale aufklärt oder ob man vom Standpunkt der Betrachtung des Menschen als ein gesellschaftliches Wesen ausgeht.

Nehmen wir mal an, man klärt vom Standpunkt, der den Menschen einfach als ein natürliches und biologisches Wesen

betrachtet, aus die Natur des Menschen.

Dann hält man die Natur des Menschen für eine Entwicklung und Vollendung des instinktiven Attributes, das allgemeine Lebewesen hat. Das bedeutet, dass man den Menschen als das allgemeine Lebewesen, ja besonders einem Tier gemeinsames versteht.

Schließlich wird die grundlegende Abgrenzung zwischen Mensch und dem Lebewesen nebulös, und wovon man auf eine falsche Auffassung wie Rassentheorie verfällt.

Die Rassentheorie ist eine reaktionäre Theorie, die behauptet, dass die nationale Kultur, die geistige Fähigkeit der Nation und die Nationalität von der Rassendisposition bestimmt werden und auch die gesellschaftliche Ungleichheit auf dem Unterschied des Gens der Rassen basiert.

Joseph Arthur Graf von Gobineau (1816–1882), französischer Diplomat, der die Rassentheorie theoretisch systematisiert hatte, legte die weißfarbige Rasse als „entwickelte Rasse" und die farbige Rasse als „unterentwickelte Rasse" fest und predigte, dass die weiße Rasse gebührenderweise über die farbige Rasse herrschen sollten.

Diese Theorie diente später dem Hitler-Faschismus und dient auch heute den Praktikern der Apartheidpolitik.

Natürlich hat der Mensch auch Gemeinsamkeiten wie andere natürliche und biologische Lebewesen.

Beispielsweise besteht auch der Mensch wie alle anderen

Dinge aus Materie. Der Körper des Menschen setzt sich aus Wasser, Eiweiß, Fett, Kohlenhydrat, anorganische Salzen, konkreter gesagt, aus verschiedenen Elementen wie Sauer-, Kohlen-, Wasser- und Stickstoff zusammen, und diese Elemente sind auch in anderen Dingen enthalten.

Wenn man von der Warte des Lebewesens betrachtet, hat der Mensch Gemeinsamkeiten und auch zugleich Ungleichheiten mit anderem Lebewesen. Gemeinsames ist beispielsweise, dass auch beim Menschen wie bei anderen Lebewesen Stoffwechsel stattfindet. Ungleiches ist, dass der Mensch mit dem Tier unvergleichbares entwickeltes Gehirn hat, auf dem Boden mit zwei Beinen aufrecht stehen und gehen kann und zwei präzise bewegliche Hände hat.

Aber allein mit diesen Unterschieden in der biologischen Sicht kann man nicht ersehen, wie nur der Mensch die Welt beherrschen und gestalten kann.

Biologische Unterschiede gibt es auch zwischen den Tieren. Aus der Sicht der biologischen Merkmale können auch die Tiere, auch wenn sie gewisse Unterschiede aufweisen, je nach ihrem Entwicklungsgrad auf einem gewissen Niveau über die Welt herrschen und sie umgestalten.

Aber wie bekannt, können die Tiere, mögen sie auch hoch entwickelt sein, auch auf dem niedrigsten Niveau nicht über die Welt gebieten und sie umgestalten.

Worin besteht der Grund, warum die Menschen nicht zu

Affen oder Menschenaffen, sondern zur Krone der Schöpfung wurden und die Menschheit auf der Erde erschien? Eben darum, dass die Menschen die Gesellschaft bildeten und lebten.

Daher sollte man die besonderen Attribute, die jedem materiellen Wesen fehlen und nur den Menschen eigen sind, gehörig aus der Sicht des gesellschaftlichen Wesens suchen.

Eben die Juche-Ideologie erhellt, dass der Mensch ein gesellschaftliches Wesen ist, und klärt davon ausgehend die wesentlichen Merkmale des Menschen.

Kim Jong Il sagte Folgendes:

„…Deshalb sollte man bei der philosophischen Betrachtung des Menschen unbedingt davon ausgehen, dass er ein gesellschaftliches Wesen ist.“

Der Mensch ist ein gesellschaftliches Wesen.

Dass der Mensch ein soziales Wesen ist, bedeutet, dass er ein Wesen ist, das in gesellschaftlicher Beziehung ein gesellschaftliches Kollektiv bildet und dort lebt und sich betätigt. In Unterhaltung gesellschaftlicher Beziehung leben und wirken – das ist ein wichtiges Merkmal des Menschen, das sich von allen anderen natürlichen und biologischen Wesen grundsätzlich unterscheidet.

Natürlich hat der Mensch einen höchst entwickelten Organismus, aber er hätte sich, wie hoch sein Organismus auch entwickelt sein mag, nicht zum heutigen Wesen entwickelt, wenn er nicht in einem gesellschaftlichen Kollektiv und in

gesellschaftlicher Beziehung gelebt und gewirkt hätte.

Der Mensch ist ein Wesen, das nur in gesellschaftlichen Verhältnissen existieren und sich entwickeln kann.

Betrachten wir mal noch näher.

Wenn der Mensch leben will, braucht er vor allem materielle Mittel für Ernährung, Bekleidung und Wohnen, und all diese kann man sich nur durch gesellschaftliche Arbeit anschaffen, weil alles für die Schaffung der materiellen Reichtümer Notwendige, d. h. Kenntnisse, Technik, Erfahrung und Arbeitsgerät gesellschaftliche Produkte sind.

Alle Qualitäten und Fähigkeiten des Menschen bilden sich ebenfalls nur durch gesellschaftliche Bildung und Praxis, also nur durch gesellschaftliche Verhältnisse und entwickeln sich.

Dass der Mensch nur in der Gesellschaft existieren und sich entwickeln kann, wird klar in der Tatsache, dass die Umgestaltung der sozialen Verhältnisse durch den Willen und die Kraft des Individuums sich nicht vollzieht und nur durch gesellschaftliche Kraft möglich ist.

Das einzige gesellschaftliche Wesen in der Welt ist nur der Mensch.

Natürlich gibt es unter den Tieren welche, die wie Ameisen und Bienen nach gewisser Ordnung in Scharen leben, gemeinsam Wohnstätte bauen und nach Futter suchen.

Aber die Beziehungen innerhalb der Tierscharen entstehen im Laufe der biologischen Evolution spontan und werden

durch Instinkt blind aufrechterhalten. Zudem werden sie nur zu einem Hilfsmittel zur Anpassung an das natürliche Umfeld und sind keine Bedingung dafür, wie bei Menschen sich vom Fesseln der Umwelt zu befreien.

Insbesondere die gesellschaftlichen Beziehungen unterscheiden sich grundsätzlich von denen der Tierscharen darin, dass sie von Menschen zielbewusst verknüpft, aufrechterhalten und umgewälzt werden.

Es könnte sich die Frage stellen, ob die Ansicht, der Mensch ist ein gesellschaftliches Wesen, nicht erst von der Juche-Ideologie dargestellt wurde.

Natürlich haben auch die Begründer des Marxismus den Begriff „gesellschaftliches Wesen" benutzt, aber das Wort „gesellschaftliches Wesen" ist hierbei ein Begriff, der die materiellen Bedingungen des sozialen Lebens, und die wirtschaftlichen Verhältnisse bedeutet, die objektiv existieren und sich im gesellschaftlichen Bewusstsein widerspiegeln. Die Begründer des Marxismus teilten die Gesellschaft in Materielles und Geistiges. Und sie schlossen die materielle Seite der Gesellschaft in den Begriff „gesellschaftliches Wesen" und die geistige Seite der Gesellschaft in den Begriff „gesellschaftliches Bewusstsein" ein. Ferner konstituierten sie den Ausgangsgrundsatz, dass das gesellschaftliche Wesen das gesellschaftliche Bewusstsein bestimmt.

Da der Marxismus den Menschen als Bestandteil der Pro-

duktivkräfte ansah, gehört auch der Mensch in der marxistischen Philosophie zum Begriff „gesellschaftliches Wesen“.

Aber in diesem Fall ist der Mensch nicht das einzige gesellschaftliche Wesen, d. h. er wird in die materiellen Bedingungen und wirtschaftlichen Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens mit einbezogen und nimmt die gleiche Position mit diesen.

Im Gegensatz dazu wendet die Juche-Ideologie in Unterscheidung von natürlichem Wesen den Begriff „gesellschaftliches Wesen“ an. Also die gesellschaftlichen Reichtümer und die gesellschaftlichen Verhältnisse werden nicht in das gesellschaftliche Wesen inkludiert. In diesem Fall ist nur der Mensch das gesellschaftliche Wesen in der Welt. Mit anderen Worten, man nennt den Menschen, der gesellschaftliche Beziehung unterhält und lebt, gesellschaftliches Wesen.

Da der Mensch ein soziales Wesen ist, hat er die wesentlichen Merkmale namens Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit.

Von nun an wollen wir dies eines nach dem anderen betrachten.

3) Freiheit oder Unterjochung

„Glaub mir, dass ich meine Traurigkeit mit dem Sklavendasein nicht wechseln werde.“ Das ist das Wort von Prome-

theus, Hauptheld des tragischen Werkes von Esqulos (525 v. u. Z–456 v. u. Z.), Schriftsteller des antiken Griechenlands.

Als Prometheus (Schutzgeist des Menschen, der in der antiken griechischen Mythologie den Menschen Feuer brachte), und die Brüder von Epimetheus, die den Befehl von Zeus, Gott von Donner, erhielten, auf dem Erdboden Lebewesen schufen, zitterte der splitternackte Mensch vor Kälte. Nach Unterredung mit dem jüngeren Bruder entschloss sich Prometheus, den Menschen Feuer zu bringen, ging zu Zeus und bat ihn darum, den Menschen Feuer zu geben, aber seine Bitte wurde abgelehnt. Prometheus empfand mit den Menschen Mitleid und nahm die Entscheidung von Zeus übel und stahl das nur für die Götter im Himmel bestimmte Feuer und gab es den Menschen. Von da an wurde der Menschheit der Weg für ein zivilisiertes Leben eröffnet.

Zeus, der davon erfuhr, ärgerte sich darüber, ließ ihn an einen Felsen des höchsten Berges im Kaukasus am Ende der Welt schmieden und gab ihm unermessliche Qual. Aber Prometheus dachte, dass seine Tat richtig war, hasst Zeus, Unterdrücker des Menschen und Urheber aller Unglücke der Menschheit, kämpft ohne Scheu vor der grausamsten Strafe bis zum Ende gegen Zeus.

Bis heute noch, Jahrtausende seit der Schaffung der Mythos der antiken Griechen vergangen, finden die Menschen Liebe zu Mythos über Prometheus, aber warum?

Weil wirklich Prometheus den Menschen Feuer gebracht hatte?

Es ist eine nackte Wahrheit, dass die Entdeckung des Feuers in der Entwicklung der Zivilisation der Menschheit von großer Bedeutung ist, aber das Feuer hat der Mensch selbst entdeckt und genutzt, nicht Prometheus in der Mythologie hat das Feuer den Menschen gebracht.

Worum geht es hier?

Die Götter gingen zu Prometheus, hatten Mitleid mit ihm, baten ihn darum, sich dem Vorhaben von Zeus, Gott von Donner, nicht zu widersetzen und den Kopf zu neigen.

Dazu sagte Prometheus wie folgt:

„Du Zeus, Gott von Donner, es wird der Tag kommen, an dem du untergehst, obwohl du mich dermaßen quälst. Du wirst nach deinem Tod eine Hand voll Asche und danach wirst du erkennen, was es für einen Unterschied zwischen Machtgewalt und Unterjochung gibt."

Am Scheideweg zwischen Freiheit und Unterjochung wählt Prometheus entschieden den Weg der Freiheit.

Das ist eben das Wichtigste.

Die Menschen sehen und belobigen bei der Gestaltung von Prometheus die unbeugsame Bestrebung und den Kampfgeist, gegen die Unterdrückung zu kämpfen und alle erdenklichen Wechselfälle überwindend seinen künftigen Weg zu bahnen.

Der Mensch lebt in einem bestimmten natürlichen und

gesellschaftlichen Milieu. Dieses Milieu sind unentbehrliche Bedingungen des menschlichen Lebens.

Aber die in einer bestimmten historischen Zeit lebenden Menschen werden vom betreffenden Niveau der Gesellschaftsentwicklung bedingten natürlichen und sozialen Unterjochungen und Fesselungen ausgesetzt.

Zum Beispiel der Mensch wird im Leben natürlichen Fesselungen wie Dürre, Hochwasser, Taifun und Erdbeben, welche das Leben und das Alltagsleben bedrohen und zerstören, Mangel an Lebensmaterialien und schwere Arbeit ausgesetzt. Und zudem wird er in der Ausbeutergesellschaft klassenmäßiger Ausbeutung und Unterdrückung und nationaler Herrschsucht und Unterjochung ausgesetzt.

Diese Fesselung und Unterjochung der Natur und der Gesellschaft bereiten der Existenz und Entwicklung des Menschen Unannehmlichkeiten.

Der Mensch nimmt jedwede Einschränkung und Unterjochung solcher äußeren Kräfte nicht tatenlos hin und ordnet nicht ihnen unter, sondern er hasst sie und weist sie zurück.

Andere Lebewesen wie zum Beispiel die Tiere sind nicht selbstbewusst auf die Außenwelt und sich selbst und treten der Außenwelt nicht entgegen. Daher sind sie völlig der Umwelt untergeordnet.

Im Gegensatz dazu ringt der Mensch darum, sich von den Fesseln der Natur zu befreien und frei zu leben, um die un-

günstigen natürlichen geografischen Bedingungen und Milieus in günstige zu verwandeln.

Um sich von den sozialen Fesseln und Unterjochungen zu befreien und frei zu leben, kämpft der Mensch gegen die nationale und klassenmäßige Herrschsucht und Unterjochung, gegen die alte Ideologie, Technik und Kultur.

Das besagt, dass es die einzigartigen Merkmale des Menschen sind, sich der Umwelt nicht unterordnen zu lassen und jedweder Fesselung und Unterjochung der Natur und der Gesellschaft entgegenzutreten und frei zu leben.

Die Juche-Ideologie hat diese einzigartigen Merkmale des Menschen als Souveränität determiniert.

Kim Jong Il sagte wie folgt:

„Die Souveränität ist das Attribut des gesellschaftlichen Menschen, der gewillt ist, als Herr der Welt und seines Schicksals souverän zu leben und sich zu entwickeln.“

Der Mensch ist ein selbstständiges gesellschaftliches Wesen, das sich von allen anderen natürlichen Lebewesen unterscheidet und dem die Souveränität eigen ist. Der Mensch, dem die Souveränität eigen ist, kämpft gegen alle Fesselungen und Unterjochungen der Natur und Gesellschaft und sorgt dafür, dass alles ihm dient.

Andere Lebewesen leben auf die Weise, indem sie sich der Außenwelt unterordnen. Deshalb gehen sie unter, wenn sie sich selbst dem Umfeld nicht anpassen.

Aber der Mensch lebt wegen seiner Souveränität auf die Weise, dass er sich die Umwelt untertan macht.

Der Mensch stellt die Natur in seinen Dienst, produziert ausreichend die Produktionsmittel und erhöht das Lebensniveau. Ferner schafft und entwickelt er weiter die Arbeitsmittel, welche seine Kraft ersetzen und zunehmen lassen, und dadurch befreit er sich von der schweren kraftaufwendigen Arbeit und macht die Arbeit noch lustiger und interessanter.

Der Mensch gestaltet die Gesellschaft um, damit sie dem kollektiven und gemeinsamen Leben noch besser dienen kann.

Gegen die politische Unterdrückung und die wirtschaftliche Ausbeutung einer Klasse und einer Nation durch andere Klasse und andere Nation ist aufzutreten, ein gesellschaftliches Verhältnis, das eine völlige gesellschaftliche Gleichheit der Mitglieder der Gesellschaft verwirklichen lässt, zu bilden und zu entwickeln, sodass das neue gesellschaftliche Verhältnis den Menschen noch besser dient.

Also gegen jedwede Fesselung und Unterjochung aufzutreten und die Natur und die Gesellschaft dem Menschen dienen zu lassen, ist das einzigartige Merkmal des Menschen, der sich von den anderen natürlichen Lebewesen unterscheidet.

Die Souveränität, in der der Mensch als ein gesellschaftliches Wesen seinen Lebensnerv sieht, ist das allerwichtigste Attribut, das bestimmt, was für ein Wesen der Mensch ist.

Wenn die Souveränität für den Menschen der Lebensnerv

ist, bedeutet dies, dass er ein gesellschaftliches und politisches Leben führt.

Außer seinem physischen Leben hat der Mensch ein gesellschaftliches und politisches Leben. Wenn das physische Leben das Leben des Menschen als biologischer Organismus ist, so ist sein politisches und gesellschaftliches Leben das Leben des Menschen als gesellschaftliches Wesen.

Der Aufrechterhaltung des politischen und gesellschaftlichen Lebens liegt die Souveränität zugrunde. Wenn der Mensch die Souveränität verloren hat und anderen untergeordnet ist, ist er als gesellschaftlicher Mensch gleich ein toter Mann, obwohl er am Leben ist. Daher sagt man, dass die Souveränität der Lebensnerv des Menschen als gesellschaftliches Wesen ist.

Der Begriff „Souveränität" wird öfters nicht nur als Begriff, der die wesentlichen Charaktereigenschaften des Menschen bestimmt, sondern auch als sozial-politischer Begriff verwendet, der das Leben des Landes und der Nation ausdrückt.

Die Souveränität des Landes und der Nation bedeutet die Eigenschaft, sein Schicksal selbst zu entscheiden und aus eigener Kraft zu gestalten.

Wie die Souveränität der Lebensnerv des Menschen ist, ist sie gleichfalls das Leben des Landes und der Nation. Das bedeutet, dass die Souveränität das wesentliche Attribut ist, das

das Land und die Nation als ein selbstständiges gesellschaftliches Kollektiv existieren lässt, und zugleich Kraftquell zur Erreichung und Voranbringung der soliden Entwicklung des Landes und der Nation.

Beim Verständnis der Souveränität sind einige Dinge genau zu erkennen.

Das A und O dabei ist, dass man die Souveränität nicht als eine im menschlichen Körper vorhandene Substanz verstehen sollte.

Die Souveränität ist nicht irgendeine Substanz.

Dass der Mensch die Souveränität hat, kommt darin zum Ausdruck, dass er mit souveränen Forderungen selbstständige Tätigkeiten entfaltet.

Die souveräne Forderung bedeutet die Forderung, dass er ohne jedwede Herrschaft und Unterjochung als Herr der Welt und des eigenen Schicksals lebt und sich entwickelt.

Mit anderen Worten die Forderung, sich von der Fesselung der Natur zu befreien und ein materielles Wohlleben zu führen, und die Forderung, sich von der gesellschaftlichen Unterjochung zu befreien und als ein gleichberechtigtes Mitglied der Gesellschaft einander zu helfen und einträchtig zu leben und sich zu entwickeln, und die Forderung, sich von jedweden falschen Ideen, Unwissenheit und Unaufgeklärtheit zu befreien und ein erhabenes zivilisiertes und schönes ideologisch-kulturelles Leben zu genießen.

In den souveränen Forderungen gibt es die souveräne Forderung des Kollektivs und die des Individuums, denn der Mensch ist ein gesellschaftliches und kollektives Wesen.

Die souveräne Forderung des Kollektivs ist die gemeinsame Forderung der Mitglieder des Kollektivs für die Existenz und Entwicklung des gesellschaftlichen Kollektivs.

Der Mensch bildet das gesellschaftliche Kollektiv und lebt und betätigt sich in diesem Kollektiv. Er kann sich nur im gesellschaftlichen Kollektiv zum gesellschaftlichen Menschen entwickeln. Wenn erst das Kollektiv da ist, gibt es auch das Individuum. Und wenn sich das Kollektiv entwickelt, kann auch das Schicksal des Individuums gestaltet werden. Daher verlangt jedes Mitglied des Kollektivs, dass das gesellschaftliche Kollektiv noch besser aufrechterhält und sich entwickelt.

So nennt man die gemeinsame Forderung, die jedes Mitglied des Kollektivs für die Existenz und Entwicklung des gesellschaftlichen Kollektivs hat, die souveräne Forderung des Kollektivs.

Die souveräne Forderung des Individuums ist die Forderung, die man als ein gleichberechtigtes Mitglied des gesellschaftlichen Kollektivs hat, und kann wegen seines Beitrags zum gesellschaftlichen Kollektiv mit Fug und Recht ihre Erfüllung finden.

Die souveräne Forderung des Individuums unterscheidet sich grundsätzlich von der egoistischen Habsucht. Sie ist eine

Forderung, die Interessen des Kollektivs über die Interessen des Individuums zu stellen, die Interessen des Kollektivs und des Individuums miteinander übereinzustimmen und in den Interessen des Kollektivs die Interessen des Individuums zu verwirklichen. Aber die egoistische Habsucht ist eine regelwidrige Forderung, die das Kollektiv ignoriert, die Interessen des Individuums denen des Kollektivs gegenüberstellt, die Interessen des Individuums über die des Kollektivs stellt und alles den Interessen des Individuums unterordnen will. Deshalb unterscheidet sich diese Habgier grundsätzlich von den souveränen Forderungen des Individuums und hat mit den wesenseigenen Forderungen des Menschen nicht gemein.

Die souveräne Forderung des Kollektivs und die des Individuums werden nur durch den Kollektivismus am ausgezeichnetesten verwirklicht. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Grundforderung des Kollektivismus verlangt, die Forderung und die Interessen des Kollektivs in den Vordergrund zu stellen und jedem Individuum ausreichende Fürsorge zuteil werden zu lassen. Nur der Kollektivismus kann die Verbundenheit und Zusammenarbeit des Kollektivs verstärken, den schöpferischen Elan aller Mitglieder des Kollektivs erhöhen, die souveränen Forderungen des Kollektivs und die des Individuums richtig kombinieren und sie befriedigend verwirklichen.

Wie gesehen ist der Mensch, der mit souveränen Forderungen gegen jedwede Fesselung und Unterjochung und zur Erlangung

der Stellung als Herr der Welt und des eigenen Schicksals kämpft, ein gesellschaftliches Wesen, dem die Souveränität eigen ist.

Schließlich bedeutet das Leben des Menschen, so kann man sagen, dem Wesen nach den Prozess zur Verwirklichung der Souveränität.

Das Wichtigste beim richtigen Verständnis der Souveränität besteht demnächst darin, die Souveränität nicht als „Selbstständigkeit“ oder „Willensfreiheit“ des Individuums, worauf manche bürgerliche Philosophie, besonders die Philosophie der Kategorie des Existentialismus besteht, zu verstehen.

Sie sind nichts weiter als eine bürgerliche Ausschweifung, wonach der Mensch alle Einflüsse des sozialen Umfelds ablehnt und einzig und allein nach eigenem Willen willkürlich Entschlüsse fasst und wirkt.

Das von der Gesellschaft isolierte Individuum, die „Selbstständigkeit“ und die „Willensfreiheit“ des Individuums, das von jedweden sozialen Einflüssen frei ist, können nur in der idealistischen Illusion existieren.

In der kapitalistischen Gesellschaft existiert praktisch kein Mensch, der von der Herrschaft des Kapitals befreit ist und von den kapitalistischen gesellschaftlichen Verhältnissen nicht beeinflusst wird.

Dass in der kapitalistischen Gesellschaft über die „Selbstständigkeit“ und die „Willensfreiheit“ des von der Gesellschaft

nicht beeinflussten Individuums debattiert wird, ist bloß eine Sophisterei zur Rechtfertigung des Egoismus, Individualismus und Liberalismus und zur Verteidigung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

Die Wechselbeziehung zwischen der Souveränität und der Freiheit ist richtig zu verstehen.

Die Souveränität ist eine Charaktereigenschaft des Menschen, dem die Freiheit als eine Gelegenheit innewohnt.

Eigentlich bedeutet Jaju (Souveränität) der Buchstabe nach, selbst Herr zu werden.

Dass der Mensch einem Gegenstand Herr wird, bedeutet, dass er ohne jedwede Fesselung diesen Gegenstand seiner Forderung unterordnen lässt und ihn entsprechend seinen Interessen behandelt.

Die Freiheit ist im Allgemeinen ein Begriff, der den Zustand der Befreiung von jedweder Unterjochung und Fesselung bedeutet.

In der Bedeutung, dass ein souveränes Leben, eine Offenbarung der Souveränität, ein jedwede Unterjochung und Fesselung nicht zulassendes Leben ist, hat die Freiheit mit der Souveränität Gemeinsamkeit.

Aber die Souveränität hat Eigenschaften, die sich von der Freiheit unterscheidet.

Wenn die Souveränität die wesentliche Charaktereigenschaft des Menschen ist, ist die Freiheit der Zustand, in dem

der Mensch lebt. Die Eigenschaft, dass der Mensch frei leben will, nennt man die Souveränität.

4) Das menschliche Antlitz, betrachtet durch die Wissenschaft und Technik

Die Gegenwart ist das Zeitalter der Wissenschaft und Technik. Nach der Entstehung der ersten technischen Revolution im 18. Jahrhundert hat die Menschheit die zweite und die dritte technische Revolution erlebt, aber es gab nie zuvor, dass sich die Wissenschaft und Technik wie gegenwärtig explosionsartig entwickelt haben.

Durch erstaunliche Entwicklung der Wissenschaft und Technik erfuhr die Wirtschaft eine sprunghafte Entwicklung, und im Lebensbild der Menschen wurde große Veränderung vollzogen.

Die Einflusskraft der Wissenschaft und Technik auf die Gesellschaft, Politik und wirtschaftliche Entwicklung und das Alltagsleben des Individuums in allen Einzelheiten nimmt stürmisch zu, sodass das Wort „IT-Industrie" in jedem Munde gang und gäbe ist.

Vieles, das der Mensch sich nur in Vorstellungen wünschte, wurde in Wirklichkeit, und die Menschheit schreitet in noch größerem Tempo der Zukunft zugewandt vorwärts.

In welcher Beziehung steht dann die Entwicklung der

Wissenschaft und Technik, um es zu erfassen, was für ein Wesen der Mensch ist?

Im Wörterbuch steht über die Wissenschaft und Technik wie folgt definiert:

„Die Wissenschaft ist ein System des Wissens über das Wesen der Dinge und Erscheinungen und die Gesetzmäßigkeit derer Veränderung und Entwicklung. Die Technik unterscheidet sich in der Bedeutung, dass sie unter Nutzung der Gesetze der Wissenschaft das Wissen und die Funktion über die Methode der Umänderung der Dinge und Erscheinung sowie Arbeitsmittel sind.“

Wie man hier erkennen kann, zeigen die Wissenschaft und Technik die Eigenschaft des Menschen, der die Natur und die Gesellschaft erkennt und umgestaltet, und eine Seite des Wesens als Menschen.

Durch Nutzung der Wissenschaft und Technik reformiert der Mensch das Alte von den Dingen und Erscheinungen der Umwelt und stellt das Neue her.

Die Juche-Ideologie formuliert die Eigenschaft des Menschen, der die Dinge und Erscheinungen der Umwelt umgestaltet und Neues hervorbringt, als Schöpfertum.

Kim Jong Il sagte wie folgt:

„Das Schöpfertum ist ein Attribut des gesellschaftlichen Menschen, der die Welt zielbewusst umgestaltet und sein eigenes Schicksal gestaltet.“

Der Mensch ist in der Welt das einzige Wesen, das Schöpfertum besitzt, ein schöpferisches gesellschaftliches Wesen.

Das Schöpfertum macht mit der Souveränität eine der wesentlichen Eigenschaften des Menschen. Es ist wie die Souveränität nur dem Menschen eigen und in den anderen Lebewesen gar nicht zu finden.

Bei anderen Lebewesen wie beispielsweise bei Tieren gibt es die schöpferische Eigenschaft überhaupt nicht. Die Tiere vermögen, wie hoch sie auch entwickelt sein mögen, nicht die Dinge umzuändern und zu nutzen.

Auch die Tiere bauen wie Bienen mit eigenen Sekreten Häuschen und errichten wie Vögel mit Kräutern, Ästen und Erde Nest, also ist bei ihnen üblich, sich unter Nutzung der Dinge ihrer Umgebung zu bewegen, aber das könnte man nicht als Schöpfung betrachten.

Weil die Schöpfung im wahrsten Sinne des Wortes bedeutet, Neues hervorzubringen, aber die Tätigkeiten der Tiere können nicht die bestehenden Dinge umändern oder neue Dinge entstehen lassen. Diese Tatsachen beweisen, dass diese und jene Tätigkeiten der Tiere, die wie eine Schöpfung erscheinen, in ihrer Methode nach der Veränderung der Bedingung und des Milieus, ja auch nach geraumer Zeit unverändert bleiben.

Da der Mensch in Unterschied zum Tier das Schöpfertum hat, entwickelt sich seine Tätigkeitsmethode im Laufe der Zeit weiter.

Schauen wir mal die Ackerbaumethode.

In der Anfangszeit der Menschheitsgeschichte lebten die Menschen vorwiegend durch Kräutersammlung und Jagd. Als sie die Frage der Ernährung damit nicht lösen konnten, fingen sie mit dem Ackerbau an. Es gibt Materialangaben, dass die Menschheit der Antike vor etwa 10 000 Jahren mit dem Ackerbau begonnen hat.

Seit dieser Zeit bis heute änderte sich diese Methode ständig, und in der Gegenwart gibt es sogar Anbaumethode ohne Erde, die sich grundsätzlich von traditionellen Ackerbaumethoden unterscheidet. Wie man sieht, wechselt nur der Mensch ständig das Alte ins Neue.

Der Mensch kann nicht nur das Alte ins Neue wechseln, sondern auch das in der Welt bisher noch nicht gegebene Neue herstellen.

Die Entwicklung und Nutzung der Nano-Wissenschaft und -Technik und die in der Menschheitsgeschichte erstmals errichtete Gesellschaft, ja die Erscheinung der den wesentlichen menschlichen Merkmalen entsprechenden sozialistischen Gesellschaft sind die Beispiele dafür.

Was ist der Grund dafür, dass nur der Mensch ein Wesen mit Schöpfertum wird?

Der Grund liegt darin, dass nur der Mensch eine schöpferische Fähigkeit besitzt.

Die schöpferische Fähigkeit bedeutet u. a. das wissen-

schaftlich-technische Wissen, die Erfahrung und die Qualifikation, welche der Mensch im Laufe der gesellschaftlichen Praxis gewonnen hat. Leichtverständlich gesagt, ist sie eine schöpferische Fähigkeit, dass der Mensch die Kraft hat, die Natur und die Gesellschaft noch mehr für ihn nützlicher und vorteilhafter umzuändern, indem er Altes erneuert und Neues schafft,

Da der Mensch über schöpferische Fähigkeit verfügt, kann er die Dinge seiner Umwelt entsprechend den Erfordernischen für sein Alltagsleben verändern und Neues schaffen.

In unserer Umgebung gibt es zwar viele Tiere wie Wale und Elefanten, die mit dem Menschen unvergleichlichen größeren und kräftigeren Körperbau haben, und Tiger und Löwe, die mit dem Menschen unvergleichbar flink sind, aber der Mensch ist das allmächtigste Wesen, weil er hauptsächlich die schöpferische Fähigkeit besitzt.

Das A und O bei der schöpferischen Fähigkeit des Menschen ist eben die Wissenschaft und die Technik.

Die gegenwärtige sprunghafte Entwicklung der Wissenschaft und Technik wird zu einem Maßstab, das eindeutig zeigt, dass der Mensch wahrhaft das kräftigste Wesen in der Welt ist.

Wenn man die gegenwärtige Entwicklung der Wissenschaft und Technik genau anschaut, ist es wirklich erstaunlich. Den Angaben zufolge sind es Top Ten der wissenschaftlichen Erfolge von 2008, nämlich der Beginn der Inbetriebnahme von

Hadron-Collider, die erfolgreiche Landung von „Phönix“, einer Mars-Sonde, die Entwicklung der weltweit ersten künstlichen Chromosomen, die Entdeckung unbekannter Planeten, die Herstellung des undurchsichtigen Mantels, 80-prozentiges Verständnis der Genome von Mammut und die Ausgrabung eines Grabes vor 4600 Jahren.

Die Zeitschrift eines Landes veröffentlichte es als Top Ten der wissenschaftlichen Erfolge von 2010, also die Konstruktion der im Rahmen von Proton gesteuerten Maschinenanlage, die Erscheinung der synthetischen Biologie, die Vermessung der Genome der Neandertalerin (eine in Kroaten entdeckte Frau vor etwa 40 000 Jahren), die Entwicklung der neuen HIV-Vorbeugungsmittel, die Entdeckung der Gen-Mutation durch die Vermessung der Exon-Anordnung, die erfolgreiche Beobachtung der Atombewegung in Eiweiß mithilfe von Supercomputer, der Bau des Quantensimulators, die Erfindung der Technik der Vermessung der Genom-Anordnung der neuen nächsten Generation, die Synthese der Ribonukleinsäure und die Erfindung der Technik der Anwendung der Ratte im Laboratorium.

Einmal hatte eine Person die Frage gestellt: Die Juche-Ideologie besteht darauf, dass der Mensch das stärkste Wesen in der Welt ist. Und wenn dies in der Realität bewiesen werden muss, brauche man noch geraume Zeit. In der Welt gibt es viele aussterbende Lebewesen. Könnte vielleicht der Mensch

auch irgendwann mal wie sie aussterben? Die heute von Menschen bezwungenen Gebiete der Umwelt sind winzig klein, aber der Weltraum ist unendlich und geräumig…

Natürlich sind viele Lebewesen, die in uralten Zeiten existierten, ausgestorben, und auch in der Gegenwart gibt es nicht ein oder zwei Lebewesen, die absterben. Da die Tiere keine schöpferische Fähigkeit haben und nicht schaffen können, können sie den Einfluss der Natur nicht überwinden.

Aber der Mensch verfügt über eine in rapidem Tempo ununterbrochen sich entwickelnde schöpferische Fähigkeit, geht er seit seinem Auftritt in der Welt nicht unter, degeneriert nicht und entwickelt sich weiter und wird sich auch in Zukunft weiter entwickeln.

Anfang des 21. Jahrhundert haben die Wissenschaftler der Londoner Filiale der „British Telecomunication“ von Großbritannien, die die Technik der Bereiche Telekommunikation und Elektronik forschen, die im laufenden Jahrhundert zu erreichenden neuen wissenschaftlichen Erfindungen und Forschungserfolge wie folgt prophezeiht:

- Im Jahre 2020 werden stereografische TV erscheinen, die Hologrammtechnik anwenden.

- Im Jahre 2025 wird das menschliche Gehirn mit Computer verbunden und eine „E-Gesellschaft“ entstehen.

- Im Jahre 2030 werden Roboter erscheinen, die wie Menschen aussehen und das Gehirn mit Einsteins Intelligenz haben.

- Im Jahre 2032 werden alle Dokumente und Materialangaben in der Bibliothek des US-Kongresses in einem würfelzuckergroßen Elektronengerät gespeichert.

- Im Jahre 2035 wird Nano-Technik eingeführte Zahnpaste erscheinen und werden so die molekular kleinen Miniroboter in der Zahnpaste die Zahnsteine und Karies entfernen.

- Im Jahre 2040 wird die thermonukleare Fusionstechnik in die Energieproduktion eingeführt und der Strompreis sinken.

- Im Jahre 2075 wird die Methode entwickelt, die die zeitliche „Barriere" der Bewegung des Menschen von der Gegenwart zur Zukunft und umgekehrt beseitigt.

- Im Jahre 2100 wird die Technik entwickelt, die ermöglicht, die individuellen Charaktereigenschaften des Menschen auch nach seinem Tod mit Computer zu programmieren und aufzubewahren, und diese werden in der E-Welt auf ewig regeneriert.

Mit der blendenden Entwicklung der modernen Wissenschaft und Technik wird der Mensch sein Antlitz als schöpferisches Wesen noch weiter demonstrieren und zur Zukunft vorwärts schreiten.

5) Bewusstes gesellschaftliches Wesen

Der Mensch hat neben Souveränität und Schöpfertum auch die Bewusstheit.

Kim Jong Il sagte wie folgt:

„Die Bewusstheit ist eine Eigenschaft des gesellschaftlichen Menschen, die die gesamte Tätigkeit bestimmt, die darauf gerichtet ist, die Welt und sich selbst zu begreifen und umzuformen.“

Der Mensch ist ein soziales Wesen mit Souveränität und Schöpfertum und zugleich ein bewusstes gesellschaftliches Wesen.

Der Mensch entfaltet ununterbrochen Tätigkeiten, um die Umwelt und sich selbst zu begreifen und sie umzugestalten, und jeder Augenblick und Anlass seiner Tätigkeiten ist von der Bewusstheit durchdrungen. Oben haben wir erläutert, dass der Mensch die Souveränität und das Schöpfertum hat, und gerade durch die Bewusstheit werden Souveränität und Schöpfertum des Menschen als gesellschaftliches Wesen garantiert und seine zielgerichteten erkennenden und praktischen Tätigkeiten gewährleistet.

Gehen wir noch näher heran.

Der Mensch begreift vor allem dank der Bewusstheit die Umwelt und sich selbst.

Wenn man beispielsweise aus Eisenerz Eisen gewinnen will, sollte man feststellen, in welcher Temperatur das Eisenerz schmilzt und wie man aus Eisenerz den Bestandteil Eisen heraustrennt und wie man nach dessen Verwendungszweck damit umzugehen hat.

Dank der Bewusstheit konzipiert der Mensch seine Tätigkeiten.

Jeder setzt auf der Grundlage der Begreifung seiner Forderungen und seiner Interessen das Ziel seiner Handlung und wählt dann Mittel und Methode zur Erreichung seines Ziels aus. Beim Umgang mit einem Ding denkt der Mensch immer, ob es im Alltagsleben Nutzen bringt oder nicht und wie man es nützlich machen kann. Das zeigt, dass der Mensch die Bewusstheit hat.

Dank der Bewusstheit reguliert der Mensch entsprechend den sich verändernden realen Bedingungen seine Tätigkeiten und stellt sich selbst unter Kontrolle, um den ihm widerfahrenden Schwierigkeiten und Hindernissen zu trotzen.

Selbstverständlich gibt es auch in den Tätigkeiten des Menschen welche, die von biologischer Seite ausgehen. Zum Beispiel das Essen und das Schlafen sind Tätigkeiten zur Verwirklichung der biologischen und instinktiven Forderungen. Aber dank der Bewusstheit hält der Mensch zur Erreichung seiner Ziele den Hunger und die Schläfrigkeit durch. Und wenn während des Fortschritts die Schwierigkeiten im Wege stehen, findet er den Lösungsweg und legt die Kühnheit an den Tag.

Schließlich begreift der Mensch dank der Bewusstheit seine souveränen Forderungen und entfaltet dementsprechend die schöpferischen Tätigkeiten zielbewusst.

Wenn hohe Bewusstheit an den Tag gelegt wird, können alle unsere Tätigkeiten noch erfolgreicher ausgeführt werden.

Die Bewusstheit ist wie die Souveränität und das Schöpfertum nur dem Menschen eigen.

Bei Tieren gibt es keine Bewusstheit. Natürlich leben und bewegen sich die Tiere, aber sie sind nur auf ihren biologischen Instinkt zurückzuführen. Fressen, Schlafen, Weglaufen vor wilden Gegnern, Weben der Spinnnetze der Spinne für den Fang der Insekten und Nestbau der Vögel sind alle vom biologischen Instinkt gesteuerten Handlungen.

Die Tiere können die Dinge und Erscheinungen nicht begreifen und deren Grund nicht herausfinden. Daher können sie sie weder umgestalten noch entsprechend der sich verändernden Lage sich selbst regulieren und kontrollieren.

Nur der Mensch kann alle seine Handlungen regulieren und kontrollieren.

Das hängt damit zusammen, weil er das Bewusstsein hat.

Das Bewusstsein ist eine hohe Funktion des unter den körperlichen Organen am höchsten entwickelten Gehirns. Das Gehirn des Menschen spielt bei der Lebenstätigkeit die Kernrolle, und das Bewusstsein, die Funktion des Gehirns, leitet alle Handlungen des Menschen.

Das Bewusstsein setzt sich, inhaltlich gesehen, aus ideologischem Bewusstsein und dem Wissen zusammen. Das ideologische Bewusstsein widerspiegelt die Forderungen und die Interessen des Menschen und bestimmt daher direkt die Handlungen des Menschen und reguliert und kontrolliert sie.

Also die Eigenschaft des Menschen, mit dem Bewusstsein all seine Handlungen zu regulieren und zu kontrollieren, ist eben die Bewusstheit.

Um zu verstehen, was das Bewusstsein ist, und um zu wissen, warum das Bewusstsein nur dem Menschen eigen ist, betrachten wir den Instinkt der Tiere.

Der Instinkt der Tiere ist sehr kompliziert. Bei manchen Tieren wecken ihre Handlungen bei flüchtigem Anblick den Eindruck, als seien sie außerordentlich zielbewusst, aber nur bei fixierten Bedingungen begehen sie keinen Fehler, ansonsten, wenn die Bedingung sich ändert, machen sie mechanisch Fehler.

Die Handlungen der Tiere sind sicherlich instinkthaft, und hier gibt es kein bewusster Anlass. Ihre Handlungen sind, egal wie sie sind, bei gewissen Bedingungen ihrer Existenz lange Zeit angewendete Resultate und angeborene und unbewusste Reaktion auf die Einflüsse der Außenwelt.

Beim Verständnis der Bewusstheit ist es notwendig zu betonen, dass sie ein Attribut ist, das sich neben der Souveränität und dem Schöpfertum sozialhistorisch herausbildet und entwickelt.

Das Attribut des Menschen, mit ideologischem Bewusstsein und Wissen seine Tätigkeiten selbstständig und schöpferisch zu entfalten, ist auf keinen Fall ein von Vorfahren genetisch Vererbtes. Darüber kann man unbestritten klipp und klar wissen, wenn man daran denkt, dass der Mensch durch Bildung und in der gesellschaftlichen Praxis diese und jene Ideen und

wissenschaftlich-technische Kenntnisse erwerben kann.

Wie bereits erforscht wurde, selbst die körperlichen Organe des Menschen wurden im Prozess der gesellschaftlichen Zusammenarbeit wie heute vervollkommnet. Die Entwicklung des menschlichen Gehirns wurde erst im gesellschaftlichen Arbeitsprozess möglich.

Das heißt, die Bewusstheit wurde sozialhistorisch gebildet und entwickelt und ist ein von der Gesellschaft gegebenes Attribut.

Ebenso muss man nicht vergessen, dass auch die Souveränität und das Schöpfertum gesellschaftliche Attribute sind, die sich nur sozialhistorisch herausbilden und entwickeln.

Das oben Erwähnte ist wie folgt zusammenzufassen.

Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit sind besondere Attribute, die nur der Mensch als gesellschaftliches Wesen hat. In der Welt gibt es nur den Menschen als Wesen, dem Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit eigen sind. Der Grund dafür ist klar, weil allein die Menschen die Gesellschaft bilden und in ihr leben.

Der Mensch beherrscht die Welt und gestaltet sie um und entwickelt sie, weil er als ein gesellschaftliches Wesen von Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit geprägt ist.

Darüber hinaus wird der Mensch Herr des eigenen Schicksals und ist ein mächtiges Wesen, das sein eigenes Schicksal mit eigenen Händen gestaltet.

4. WELT, BEI DEREN BETRACHTEN UND VERHALTEN DER MENSCH IN DEN MITTELPUNKT GESTELLT WIRD

Im Vorausgehenden erwähnten wir, dass der Mensch als ein gesellschaftliches Wesen von Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit geprägt ist.

Von nun an werden wir die Ansicht über die Welt und die Einstellung und den Standpunkt zu ihr betrachten.

Die Ansicht über die Welt ist die Antwort auf die Frage, wie sich die Welt als ein Ganzes bildet, verändert und entwickelt, und die Einstellung und der Standpunkt ist die Antwort auf die Frage, welche Haltung in der Tätigkeit gegenüber der Welt zu vertreten ist.

Die Juche-Ideologie stellt den Menschen in die Position des Herrn der Welt und beleuchtet die Ansicht von der Welt und die Einstellung und den Standpunkt zu ihr.

Dies besteht im Großen und Ganzen aus zwei Teilen. Der eine ist die Ansicht über die Welt, bei deren Betrachtung der Mensch im Mittelpunkt steht, und der andere die Einstellung und Haltung zu ihr mit dem Menschen als Mittelpunkt.

Erzählen wir eines nach dem anderen.

1) Die Welt wird von dem Menschen beherrscht und umgestaltet

Der Mensch gestaltet in der Welt sein Leben. Das bedeutet, dass der Mensch stets irgendwas von der Natur und Gesellschaft sieht und eine bestimmte Ansicht darüber hat und irgendeine Haltung zum Ausdruck bringt. Die Ansicht und Haltung des Menschen zu einzelnen Dingen und Erscheinungen setzt immer die allgemeinste Ansicht und Einstellung zur Welt als ein Ganzes voraus. (Ziehe zu Rate aus dem ersten Abschnitt des ersten Kapitels „Leuchtturm des Lebens“)

Deshalb muss man vor allem über eine richtige weltanschauliche Ansicht und Einstellung zur Umwelt verfügen, wenn man irgendwas richtig betrachten und ihm entgegentreten will.

Die Juche-Ideologie umreißt die charakteristischen Merkmale des Menschen und legt auf dieser Grundlage die Ansicht über die Welt dar.

Kim Jong Il sagte wie folgt:

„Die Auffassung, dass die Welt von dem Menschen beherrscht und umgestaltet wird, ist eine neue Weltanschauung, die auf der Grundlage der Beziehungen zwischen dem Menschen und der Welt entwickelt wurde.“

Vielleicht haben die Leser daran gedacht?

Wann entstanden eigentlich die Wörter „Beherrschung“ und „Umgestaltung“? Beim flüchtigen Denken könnten die Menschen daran nicht interessieren, weil sie Wörter sind, die im Alltagsleben kaum Verwendung finden. Diese beiden Wörter sind jedoch von großer Bedeutung. Denn sie sind direkt mit dem Leben des Menschen verbunden.

Man kann zeitlich nicht genau sagen, wann die Ausdrücke „Beherrschung“ und „Umgestaltung“ entstanden. Aber es ist klar, dass sie mit der Entstehung des Menschen in der Welt verwendet wurden.

Geht es um eine Welt vor der Entstehung des Menschen auf der Erde, bedeutet sie nur die Natur. In der Natur stehen alle möglichen vielfältigen Formen und Arten von Dingen und Erscheinungen, die jeweils andere Entwicklungsetappen und unterschiedliche Strukturen und Funktionen haben, aufeinander einwirkend in mannigfaltigen Beziehungen. Aber bei Beobachtung dieser Beziehungen ist feststellbar, dass sie spontan und blind einwirken. Hierbei kommt es überhaupt nicht vor, dass irgendwas von irgendwelchem untergeordnet wird oder etwas zielbewusst korrigiert.

Mit der Entstehung des Menschen veränderte sich jedoch die Lage. Der Mensch nimmt nicht nur spontan und blind, sondern auch aktiv und zielbewusst Beziehungen zur Umwelt auf. Der Begriff dieser Beziehungen ist eben „Beherrschung“ und „Umgestaltung“.

Die heutige Welt wird nämlich von dem Menschen beherrscht und umgestaltet. Mit anderen Worten, die Natur und die Gesellschaft werden durch die souveränen und schöpferischen Tätigkeiten von Menschen zur Welt für die Menschen.

Zuerst ist die Natur zu betrachten.

Der Mensch lebt in der Natur und steht in engen Verbindungen mit vielfältigen Dingen und Erscheinungen der Natur. Der Mensch kann losgelöst von der Natur keinen Augenblick existieren und wird von der natürlichen Umwelt beeinflusst.

Der Mensch ist jedoch kein untergeordnetes Wesen der Natur. Er kontrolliert die vielfältigen Dinge und Erscheinungen in der Umwelt, benutzt sie und lebt. Durch souveräne und schöpferische Tätigkeiten beherrscht und gestaltet er die Natur um.

Durch die Tätigkeiten des Menschen werden alle Dinge und Erscheinungen, darunter Blitz und Taifun, die der Existenz und der Entwicklung des Menschen große Schäden zufügten, und die zerstörenden Auswirkungen der blinden Kräfte unterdrückt und überwunden. Dank des Menschen verwandeln sich die wilden Tiere und Pflanzen in Haustiere und landwirtschaftliche Kulturen, und werden Mineralien abgebaut und benutzt. Die Dinge und Erscheinungen der Natur, die dem Menschen nicht dienten, werden als Produktionsmittel und Lebensmaterialien des Menschen benutzt.

Nicht nur die Natur, sondern auch die Gesellschaft wird

vom Menschen beherrscht und umgestaltet.

Es kommt darin zum Ausdruck, dass sich die gesellschaftlichen Verhältnisse, die die Souveränität des Menschen mit Füßen treten, durch den aktiven Kampf der Volksmassen in gesellschaftliche Beziehungen verwandeln, die die Souveränität des Menschen sichern, und dem Menschen dienen.

Abgekapselt von den gesellschaftlichen Beziehungen kann der Mensch weder existieren noch sich entwickeln. Die Bildung und Entwicklung der gesellschaftlichen Beziehungen werden unabhängig von dem subjektiven Willen des Menschen gemäß dem objektiven Gesetz verwirklicht. Solange die Menschen dieses Gesetz nicht erkennen und beherrschen, stört die Gesellschaft auf diese und jene Weise die Verwirklichung der Souveränität des Menschen.

Entsprechend der Entwicklung des souveränen ideologischen Bewusstseins und der schöpferischen Fähigkeit des Menschen wurden die gesellschaftlichen Beziehungen unablässig verbessert.

Der Übergang von der Sklavenhaltergesellschaft zur Feudalgesellschaft, von der Feudalgesellschaft zur kapitalistischen und vom Kapitalismus zum Sozialismus zeigt das. Insbesondere als Ergebnis dessen, dass die sozialistische Ordnung errichtet wurde, konnten die Menschen alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens gemäß ihren Willen und Forderungen verwalten und aus eigener Initiative entwickeln.

Die Welt wird von dem Menschen beherrscht und umgestaltet, weil er als gesellschaftliches Wesen von Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit geprägt ist.

Durch das Auftreten des Menschen verwandelte sich die Welt, die sich entsprechend der eigenen Gesetzmäßigkeit blind bewegte, veränderte und entwickelte, in die Welt, die von Menschen beherrscht, umgestaltet und entwickelt wird.

In Zusammenhang damit kann man auch die Gründe nicht ignorieren, dass die Welt selbst aus Materie besteht und sich gemäß ihrem eigenen Gesetz bewegt, verändert und entwickelt.

Wenn sich die Welt zufällig und eigenwillig bewegt, kann der Mensch kaum die Welt erkennen und sie deshalb nicht beherrschen und umgestalten. Die Welt verändert und entwickelt sich nicht zufällig und unordentlich, sondern entsprechend dem eigenen Gesetz. Deshalb kann der Mensch die objektiven Gesetze erkennen und die Welt regulieren, kontrollieren und umgestalten.

Bei der Herstellung der Auffassung, dass die Welt vom Menschen beherrscht und umgestaltet wird, muss man auf folgende Punkte achten.

Die Beherrschung der Welt durch den Menschen bedeutet nicht, dass der Mensch im Mittelpunkt der Welt steht. Die Welt bestand schon vor Langem vor dem Entstehen des Menschen. Sie entstand nicht mit dem Menschen als Mittelpunkt.

Andererseits bedeutet die Umgestaltung der Welt durch

den Menschen nicht, dass alle Veränderungen der Welt von Menschen zustande gebracht werden.

Schon vor dem Entstehen des Menschen in der Welt veränderte und entwickelte sich die Natur gemäß ihrem eigenen Gesetz von selbst, und dieser Prozess ist auch heute unveränderlich. Die gesellschaftlichen Verhältnisse bildeten sich weder nach den subjektiven Wünschen des Menschen mehr noch auf der Grundlage irgendwelchen Versprechens. Die Menschen begreifen und benutzen nur dieses Bewegungsgesetz und gestalten dadurch die Welt um und entwickeln sie weiter.

Auch in dieser jetzigen Zeit verändern die Menschen ununterbrochen entsprechend ihren Forderungen die Dinge und Erscheinungen in der Umwelt oder schaffen was neu. Eine neue Stadt wird aufgebaut, eine neue Ölquelle erschlossen und die Gestalt von Bergen und Flüssen verändert sich von Tag zu Tag. Neue Gesetze werden verabschieden, und die gesellschaftlichen Verhältnisse werden verbessert.

Die Welt wird von Zeit zu Zeit und von Tag zu Tag von dem Menschen beherrscht und umgestaltet.

2) Wertvorstellung, in deren Mittelpunkt der Mensch steht

Wir können oft sehen, dass die gleichen Kenntnisse von dem Menschen gut oder schlecht verwandt werden und dass

die Menschen unterschiedliche Einstellung zu einer gesellschaftlichen Erscheinung haben.

Zum Beispiel wurde die Atomenergietechnik von den Imperialisten nicht für das zivilisierte Leben der Menschen, sondern zuerst für die Produktion von Massenvernichtungswaffen missbraucht und brachte die schrecklichen Katastrophen in Hirosima und Nakasaki mit sich.

Das ist darauf zurückzuführen, dass sich die Einstellung und der Standpunkt der Menschen zur wirklichen Welt voneinander unterscheiden.

Handlungsrichtung und -prinzip der Menschen werden von deren allgemeiner Einstellung und Haltung zur Umwelt entschieden.

Deshalb müssen die Menschen die richtige Einstellung und ebensolchen Standpunkt zur Welt haben, um ein wahres Leben zu gestalten.

Welche Einstellung müssen sie besitzen?

Kim Jong Il sagte wie folgt:

„Sich zur Welt, in deren Mittelpunkt der Mensch steht, zu verhalten bedeutet, im Verhalten zur Welt von den Interessen des Menschen als deren Herr auszugehen.

Da die Menschen die Herren der Welt sind, müssen sie sich zu ihr entsprechend ihren Interessen verhalten.“

Die Einstellung zur Welt, die die Juche-Ideologie erklärte, ist die Vorstellung und Ansicht über das Verhalten zur Welt,

in deren Mittelpunkt der Mensch, der Herr der Welt, steht.

Diese Einstellung zu vertreten, heißt, zuerst im Verhalten zur Welt von den Interessen des Menschen als ihr Herr auszugehen.

Das ist leichtverständlich ausgedrückt, über die Wertvorstellung, in deren Mittelpunkt der Mensch steht, zu verfügen. Bei der Beurteilung des Wertes der Dinge und Erscheinungen wie auch bei der Erledigung irgendeiner Arbeit muss man immer von der Warte ausgehen, ob dies für die Menschen von Vorteil oder Nachteil ist. Eben das heißt, im Verhalten zur Welt von den Interessen des Menschen auszugehen.

Da die Menschen die Herren der Welt sind, müssen sie sich zu ihr entsprechend ihren Interessen verhalten. Erkennen und Verändern der Welt durch den Menschen haben das Ziel, alles dem Menschen dienstbar zu machen. Das Wertvollste in der Welt ist der Mensch. Es gibt nichts Wertvolleres als die Interessen der Menschen. Alle Dinge in der Welt haben erst dann Wert, wenn sie den Menschen dienen. Sich zur Welt von dem Streben aus zu verhalten, sie immer besser den Menschen dienen zu lassen, ist daher die richtigste Einstellung zur Welt.

Wir wollen noch konkreter anschauen, wie man tun muss, wenn man sich von den Interessen des Menschen aus zur Welt verhalten will.

Wichtig ist es, zuerst von den Interessen des Menschen als Kriterium aus den Wert von Dingen und Erscheinungen zu

schätzen, nämlich die Wertvorstellung, in deren Mittelpunkt der Mensch steht, zu haben.

Die Wertschätzung ist eine notwendige Voraussetzung, die vor allen Handlungen des Menschen unbedingt durchgeführt wird. Der Mensch schätzt den Wert der betreffenden Dinge und Erscheinungen ein und betätigt sich dann davon ausgehend. Mit anderen Worten, er entscheidet seine Einstellung zu diesen Dingen und Erscheinungen und geht zum Handeln über.

In der kapitalistischen Welt wird nicht nur der Wert von allen Dingen, sondern auch die Persönlichkeit des Menschen allein mit Geld als Maß gemessen.

Zu welchen Folgen führt dies?

In der koreanischen Zeitung „*Rodong Sinmun*" vom 13. Juni 2008 wurde ein Artikel unter dem Thema „Eine verdorbene Gesellschaft, in der das Leben des Menschen ein Opfer vom Geld wird" veröffentlicht.

„Es geschah vor Kurzem in der Stadt Higasiosaka der Präfektur Osaka Japans. Ein Ambulanzwagen jagte über die Straße der verkehrsreichen Stadt und fuhr in das Gelände eines Krankenhauses gleitend ein. Im Auto befand sich ein Patient, der eben erst durch einen Verkehrsunfall schwer verwundet wurde...

Der Direktor des Krankenhauses, der den an der Türschwelle des Todes nach Atem schnappenden Patienten untersucht hatte, lehnte mit einem Wort die Behandlung ab, indem er sagte, dass es seinem Krankenhaus an Arzt mangele…

…Jedes Krankenhaus wollte den Patienten nicht aufnehmen, weil er kein Geld hat. Dieser Patient wurde schließlich nicht behandelt und starb, über die verdammte Welt grollend. In Japan ist solche Tragödie nicht erstaunlich…“

Die Wertanschauung mit dem Geld im Mittelpunkt brachte die Menschen in Verderbnis und ließ sie sich in Bestien verwandeln, die kaum menschliche Moral und Mitleid haben.

Seht im Gegenteil die DVRK, wo alles der Gesellschaft den Volksmassen dient.

In der DVRK, wo die Juche-Ideologie verkörpert ist, wird das System der allgemeinen unentgeltlichen medizinischen Behandlung eingeführt.

Dieses System wurde ab 1. Januar 1953, als der erbitterte Krieg gegen den bewaffneten Überfall des Feindes, in dem das Schicksal des Landes und der Nation entschieden wird, in vollem Gang war, eingeführt.

Dank Kim Il Sung, der die Juche-Ideologie mit dem Menschen im Mittelpunkt begründete und sie beim Aufbau einer neuen Gesellschaft konsequent verkörperte, wurden in Korea schon in den 1950er Jahren die kapitalistischen Gemeinheiten, die das Leben des Menschen vom Geld auf Spiel setzen, für immer abgeschafft.

In der DVRK entwickelte sich dieses System dank Kim Il Sung und Kim Jong Il, die für das Volk mit nichts geizten und irgendwelche Berechnung nicht voraussetzten,

wenn es um das Volk geht, auch wenn dies damit gleichzusetzen sei, mit Kanonen nach Spatzen zu schießen und mit Gold einen Deich zu errichten, unablässig und findet jetzt dank Kim Jong Un auf einer höherer Stufe seine Vollendung.

Dank Wohltaten des Systems der allgemeinen unentgeltlichen medizinischen Behandlung werden dem koreanischen Volk alle medizinischen Bedingungen vom Staat völlig und unentgeltlich gewährleistet. Der Staat sichert unentgeltlich allen Menschen die Kosten für die Untersuchung und Behandlung, darunter die Kosten für die Untersuchung, die Laboruntersuchung, die Arzneimittel, die stationäre Behandlung, und die Kosten für die medizinische Vorbeugungsbehandlung, darunter die Kosten für die Kur, die Hin- und Herreise zum bzw. vom Sanatorium, die Untersuchung des Gesundheitszustandes, die Besprechung und die Schutzimpfung, ja auch sogar die Orthesen und Prothesen.

Das System der unentgeltlichen medizinischen Behandlung in der DVRK ist eine ausgezeichnete Verkörperung der Einstellung, die die Interessen des Menschen für die Hauptsache hält.

Auf diese Weise müssen nur die Interessen des Menschen als das Kriterium der Wertschätzung festgesetzt werden.

Um sich von den Interessen des Menschen ausgehend zur Welt zu verhalten, muss man den ganzen Prozess der Tätigkeiten des Menschen der Verwirklichung der souveränen Strebungen und Forderungen unterordnen.

Das bedeutet, dass die konsequente Verteidigung der Interessen des Menschen in allen Anstößen der Handlungen, darunter in der Zielstellung, in der Bestimmung des Objekts, in der Ergreifung von Mitteln und Methoden und in der Einschätzung der Erfolge, zum Prinzip werden muss.

Beispielsweise welche Folgen würde es nach sich ziehen, wenn das Ziel des Lebens nur darin bestände, allein gut zu essen und zu leben, egal, wie es anderen geht. Da bleibt dann lediglich Befriedigung der tierischen physischen Forderungen als Konsequenz.

Erinnert sich mal an das Ehepaar von Curie, die berühmten Wissenschaftler. Sie setzten sich in ihrer Forschungsarbeit konsequent nicht ihre persönlichen Habgier und ihr Wohlergehen, sondern den Beitrag zur Hebung des Wohlstandes der Menschheit zum Ziel. Nach sehr anstrengenden Forschungen entdeckten sie Polonium und Radium, fanden deren Trennungstechnik heraus, nutzten sie nicht für Gelderwerb aus und veröffentlichten für die ganze Menschheit die Forschungsergebnisse.

Die Entwickelung des Landes und der Nation muss nach dem Prinzip, die Interessen des Menschen konsequent zu verfechten, erreicht und eingeschätzt werden.

Das ist eben die Einstellung dazu, im Verhalten zur Welt von den Interessen des Menschen auszugehen.

3) Glück kommt nicht von selbst

Jeder Mensch wünscht sich Glück. Er hofft darauf, dass in der Arbeit und im Leben sein Daseinsideal verwirklicht wird.

Die Einstellung der Menschen dazu, das Glück erreichen zu wollen, ist jedoch unterschiedlich.

Gelegentlich treffen wir Menschen an, die darauf hoffen, dass ihnen ein glückliches Los zufällt, und ohne Anstrengungen und Zutun große Früchte ernten wollen. Auf diese Weise kann man sein Schicksal nicht wie erwünscht gestalten.

Glück kommt nicht von selbst. Mit der Haltung und Position, die Hoffnung auf Zufall zu setzen und im Sitzen zu warten, kann man weder das Glück gewinnen noch sein Schicksal erfolgreich gestalten.

Welche Haltung und Position muss man haben, um das Glück zu gewinnen und das Schicksal erfolgreich zu gestalten?

Die Juche-Ideologie gibt eine richtige Antwort darauf.

Kim Jong Il sagte wie folgt:

„Beim Verhalten zur Welt den Menschen ins Zentrum rücken, heißt, die Veränderung und Entwicklung der Welt auf der Grundlage der Tätigkeit des Menschen als Umgestalter der Welt zu betrachten.“

Diese Einstellung bedeutet, in der Erkennung und Umgestaltung der Welt die initiativreiche und aktive Tätigkeit des Men-

schen als die Hauptsache zu betrachten und sich darauf zu stützen.

Wenn man so erzählt, könnte es unverständlich sein. Betrachten wir konkret.

Die Bewegung und Veränderung der Umwelt vollzieht sich von selbst nach dem eigenen Gesetz, und darin gibt es keinen anderen Zweck. Die blinde Bewegung und Veränderung der Welt eröffnet zwar den Menschen günstiges Lebensmilieu, aber auch übt auf sie einen ungünstigen Einfluss aus. Die Welt kann sich nicht von selbst zum Vorteil des Menschen verändern, und die Forderungen und Interessen der Menschen können nimmermehr verwirklicht werden, wenn man auf die Veränderung und Entwicklung der objektiven Welt tatenlos wartet. Der Mensch bremst nur durch seine eigene Tätigkeit den ungünstigen Einfluss der materiellen Welt und leitet der Auswirkung von günstigen Bedingungen den Weg ein und verändert somit gemäß seinem Streben und Verlangen die Umwelt.

Einerseits nehmen verschiedene materiell-technische Mittel an der Umgestaltung der Welt teil, und die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedingungen der Gesellschaft üben darauf einen Einfluss aus. Die materiell-technischen Mittel, darunter Arbeitsgeräte, Maschinen und Ausrüstungen, Propaganda- und Gewalttätigkeitsmittel, und verschiedene gesellschaftliche Bedingungen spielen eine sehr große Rolle.

Aber es geht nicht, dass sich die Natur und Gesellschaft deshalb von selbst verändern, weil es auch materiell-

technische Mittel gibt. Wie diese Mittel ihre Macht bekunden, hängt von der Rolle des Menschen ab. Es ist zwar eine Tatsache, dass es bei guten gesellschaftlichen Bedingungen von Vorteil dafür ist, die Umwelt zu gestalten, können diese aber, mögen diese auch noch so gut sein, kaum großen Nutzen bringen, wenn sich die Menschen nicht aktiv dafür einsetzen.

Alles ist von der Rolle des Menschen abhängig. Demnach muss man auf die Rolle des Menschen Wert legen als auf die objektiven Bedingungen und die materiell-technischen Mittel und durch die Verstärkung dieser Rolle die auftretenden Fragen lösen.

Nur wenn der Mensch – wie gesehen – einen initiativreichen und aktiven Standpunkt haben, mit seinen aktiven Anstrengungen das Ideal und Ziel seines Lebens zu verwirklichen, kann er das Glück erringen.

Zur Schlussfolgerung gesagt, soll man nicht Hoffnungen auf die zufälligen Einflüsse der Umwelt oder die objektiven Bedingungen setzen, sondern die Einstellung dazu haben, voller Initiative und aktiv die Umwelt ihm zugunsten umzugestalten. Das ist die Einstellung und Haltung dazu, die Veränderung und Entwicklung der Welt von der Warte der Tätigkeit des Menschen aus zu betrachten.

Wie muss man konkret tun?

Vor allem soll man die Heranbildung des Menschen selbst zu einem kräftigen Wesen für den ersten Prozess aller Arbeiten halten.

Betrachten wir einmal den Fall in Korea.

Als Korea in den 1940er Jahren des 20. Jahrhunderts von der japanischen Kolonialherrschaft soeben befreit wurde, war sein Bildungsstand dermaßen miserabel, dass man die Hochschulabsolventen an den Fingern zählen konnte.

Kim Il Sung wirkte darauf hin, das Bleistiftproblem auf die Tagesordnung der ersten Tagung des nach der Befreiung des Landes neu gebildeten Provisorischen Volkskomitees Nordkoreas zu setzen und zu lösen, und ließ Anfang des Aufbaus des Staates trotz der angespannten Finanzlage eine Universität errichten. Während des Krieges, in dem das Schicksal des Landes entschieden wurde, leitete er auch die in der Geschichte beispiellose Maßnahme dafür ein, einstige Hochschüler von der Front zu abberufen und das Studium fortsetzen zu lassen.

Auch danach ließen Kim Il Sung und Kim Jong Il unbeirrt die Bildungsarbeit in den Vordergrund stellen und dafür große Kräfte aufbieten.

Im Jahr 2012 wurde in Korea das neue Gesetz darüber angenommen, die allgemeine 12-jährige Schulpflicht in die Tat umzusetzen.

Das besagt, dass die Forderung der Juche-Ideologie, die Heranbildung des Menschen zu einem kräftigeren Wesen als den ersten Prozess aller Arbeiten zu betrachten, von Kim Jong Un in der Tätigkeit der Partei und des Staates unverändert ausgezeichnet erfüllt wird.

Gegenwärtig existiert in Korea ein großes Heer von Millionen Intellektuellen, was die Entwicklung des Landes energisch vorantreibt.

Alle Tätigkeiten des Menschen, des Trägers und des entscheidenden Faktors des Erkennens und der Umgestaltung der Welt, hängen von deren Vorbereitungsgrad ab. Keine Arbeit kann wunschgemäß vonstatten gehen, wenn der Mensch selbst nicht vorbereitet ist. Deshalb muss man vor allen Arbeiten, die beim Aufbau einer neuen, souveränen Gesellschaft anfallen, die Arbeit dafür, den Menschen zum kräftigeren Wesen heranzubilden, für den ersten Prozess halten.

Es ist ferner wichtig, die beim Aufbau einer neuen, souveränen Gesellschaft auftretenden Fragen durch die Verstärkung der schöpferischen Rolle des Menschen zu lösen.

Wie in allen gesellschaftlichen Bewegungen wirken in der Tätigkeit für die Gestaltung des Schicksals des Landes und der Nation zwei Faktoren, d. h. der subjektive und der objektive Faktor. Mit anderen Worten, die Rolle der Menschen dieses Landes selbst und die Rolle des objektiven Faktors, darunter der wirtschaftlichen und geografischen Bedingungen.

Worauf von diesen gestützt soll man die anfallenden Fragen lösen?

In der Antwort darauf sind die Entwicklungserfolge von Wissenschaft und Technik Koreas bemerkenswert. In Rücksicht auf die materiellen Bedingungen mangelt es den Wissenschaft-

lern und Technikern Koreas an vielen Dingen. Sie unternahmen mit flammender Vaterlandsliebe, zum Aufblühen und Gedeihen des Vaterlandes beitragen zu wollen, beharrlich große Anstrengungen und hoben somit die Wissenschaft und Technik des Landes auf das Spitzenniveau.

Durch die ungewöhnliche Erhöhung des Enthusiasmus und der schöpferischen Fähigkeit der Volksmassen macht Korea gegenwärtig einen großen Sprung zu einem starken sozialistischen Staat.

Die auftretenden Fragen durch die Verstärkung der Rolle des Menschen selbst zu lösen, bedeutet natürlich nicht, dass man die objektiven und materiellen Bedingungen völlig ignorieren darf.

Wie oben erwähnt, tun die materiellen Bedingungen eine große Wirkung, und ihr Einfluss kann nicht ignoriert werden. Wenn sie besonders gut sind, ist es dementsprechend günstiger.

Man darf sich jedoch nicht einzig und allein daran klammern. Wenn die Rolle des Menschen selbst nicht verstärkt wird, sind die objektiven Bedingungen zu nichts nütze, wie günstig sie auch sein mögen.

Die Rolle des Menschen und der Einfluss der objektiven materiellen Bedingungen – von diesen beiden muss man die Rolle des Menschen als die Hauptsache betrachten.

Nur dann ist es möglich, sich den Weg des wahren Lebens zu bahnen und das Glück zu finden.

Grundsätze der Juche-Ideologie 1

**Wie betrachtet die
Juche-Ideologie die Welt**

Verfassen: Kim Song Gwon
Redaktion: Kim Yong Son
Übersetzung: Choe Song Jin, Ri Kyong Su
Herausgeber: Verlag für Fremdsprachige
Literatur, DVR Korea
Herausgabe: Juli Juche 108 (2019)

Nr. 1982105

E-Mail:flph@star-co.net.kp
http://www.korean-books.com.kp.

DVR KOREA
JUCHE 108 (2019)

